

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:  
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.  
Mit Postverendung:  
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.  
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeut. Nachlaß. Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag, Samstag mit 9 g. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 54

Dienstag, 3. Mai 1904

43. Jahrgang.

## Der ungarische Eisenbahnerstreik und Zisleithanien.

Das stamesische Zwillingungsverhältnis, in welchem die im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder zu Ungarn stehen, bringt es mit sich, daß die diesseitige Reichshälfte jedesmal in Mitleidenschaft gezogen wird, wenn jenseits der Leitha irgend etwas schief geht. So war es auch beim jüngsten Eisenbahnerstreik in Ungarn der Fall. Jetzt ist es vorüber; der Eisenbahnerstreik in Ungarn ist zusammengebrochen und die Lokomotiven laufen und klappern wieder durchs Land. Die große Mehrzahl der Streikenden ist zu ihrem trockenen Brot wieder zurückgekehrt, eine Minderzahl wird ihre Plätze besetzt finden und wird nicht nur aufs Pflaster geworfen, sondern auch mit Gericht und Straffolgen bedroht sein. Die Einberufung der Eisenbahn-Reservisten hat den Streik rasch beendet, nachdem mit Unterhandlungen viel Zeit vergeudet wurde. Die ungarische Regierung hat allzulange gezögert, ihren Eisenbahnbediensteten den Brotkorb etwas tiefer zu hängen und die Eisenbahner rechneten nicht mit der öffentlichen Meinung, die idealistisch angelegt ist und sich für den Bedrängten einsetzt, solange nicht daraus ein allgemeiner öffentlicher Mißstand hervorgeht, sofort aber umfattet und für die Macht und für deren Rücksichtslosigkeit Partei nimmt, wenn der Bürger in seiner Bequemlichkeit gestört oder gar seine Wohlfahrt berührt wird. Man mag es nicht ertragen, wenn man sein Frühstückspfeifen und seine Morgenzeitung nicht rechtzeitig vor sich

sieht, man wird unwillig, ja kann ungerecht und sogar grausam werden, wenn man eine Landpartie machen will und den Bahnhof gesperrt findet. Es handelt sich aber, um gerecht zu sein, bei einem Eisenbahnerstreik nicht bloß um Unnehmlichkeiten und süße Lebensgewohnheiten, sondern um das Wohl und Wehe des gesamten Gemeinwesens, um ungezählte Millionen. Man kann also nicht verlangen, daß in einem solchen Falle, wie bei dem Streik der Eisenbahner in Ungarn, nicht die Staatsgewalt mit den äußersten Mitteln eingreifen soll, damit das Räderwerk der Eisenbahn, das gestört und zum Stillstand gebracht wurde, wieder so rasch wie möglich in Gang gebracht werde.

Was aber doch aus diesem Anlasse hervorgerufen werden muß, namentlich von den Steuerträgern diesseits der Leitha: das ist das Bedauern über Zustände auf der anderen Seite des Flüsschens, welche den Eisenbahnerstreik herbeigeführt und damit die ganze Monarchie in Mitleidenschaft gezogen haben. In Ungarn ist die gesamte Staatswirtschaft auf das Großtum, auf den Glanz und Prunk, auf die Erhöhung des Ansehens des magyarischen Staates und Volkes eingerichtet. Für diese schönen Dinge hat man in Ungarn stets heidenmäßig viel Geld gehabt. Für Prachtbauten und großstaatliche Einrichtungen haben nie die Millionen gefehlt, auch nicht für industrielle, wissenschaftliche und künstlerische Großmannspassionen. Man nennt das mit einem neuzeitlichen Ausdruck „dekorative Wirtschaft“. Darunter litten natürlich auch die Finanzen. So kam es denn, daß für ausreichende Befoldung der unteren Staatsdiener weniger gut geforgt war, als

für die Verschönerungen auf ihren ungarischen Uniformen. Und das wurde die Ursache des Streiks der ungarischen Eisenbahner und ist die Ursache mancher Unzufriedenheit im Lande, die auch uns diesseits der Leitha in ihre Kreise zieht. Darauf brauchen die Herrschenden in Ungarn jedenfalls nicht stolz zu sein und wenn sie aus solchen Verhältnissen einige Gründe zu einer wohltuenden Bescheidenheit für sich ableiten, so werden wir, die wir ja manchmal von ihrer Ueberhebung zu kosten bekommen, damit nur einverstanden sein.

Die Staatsbahndirektion hat alle Betriebsleitungen angewiesen, die Bezüge der verhafteten und von ihren Stellen suspendierten Eisenbahnangestellten am 1. Mai nicht mehr auszuführen. Eine andere Verordnung der Eisenbahndirektion bestimmt, daß jene Angestellten, die den Dienst bis Dienstag nicht aufgenommen haben, als entlassen zu betrachten sind. Die Regierung hat die Staatsanwaltschaften angewiesen, gegen jene Eisenbahnbeamten, die zum Ausstand gekehrt haben oder die Bahnkörper beschädigt, sofort die Strafuntersuchung einzuleiten. Die Regierung befaßt sich übrigens gegenwärtig mit der Frage, inwieweit es möglich wäre, in der Gehaltsregelung der Staatsbahnbeamten über die in der Gesetzesvorlage der Regierung gezogenen Schranken doch hinauszugehen. Die Regierung ist entschlossen, die Wünsche der Staatsbahnbeamten auch nach dem Streik nach Möglichkeit zu befriedigen und überdies Verfügungen gegen die Verschuldung der Eisenbahnbeamten zu treffen. Der Schaden, den der ungarische Eisenbahnerstreik dem Staate verursacht hat, beläuft sich fast auf 4½ Mill. Kronen.

Nachdruck verboten.

## Das Mädchen aus der Fremde.

Von Karl Ed. Klopfer.

(32. Fortsetzung.)

Elftes Kapitel.

Das klärende Gewitter.

Als Christian, der von Marberg weg geradewegs nach dem Südbahnhof gefahren war, von Müßling nach der Hinterbrühl ging, sah er vor sich auf der von der heißen Sonne beschienenen Straße eine Gestalt wandeln, die ihm von fern bekannt vorkam. Er beschleunigte seine Schritte, um den langsam Dahinschlendernden, der von Zeit zu Zeit stehen blieb, als beschwere ihn die Hitze oder — ein zagenes Bedenken, einzuholen; es war Ernst, wie der Notar gleich zu Anfang vermutet hatte.

Jener erschrak, als Christian herangekommen, in das verführte, bleiche Gesicht des Bruders blickte.

„Mein Gott, Ernst, wie siehst Du denn aus?“ sagte er, ihn am Arm fassend und den anfangs etwas Widerstrebenden mit sich fortziehend. „Du hast wohl gleichfalls die ganze Nacht kein Auge zugetan wie ich? Warst Du schon drüben seit gestern?“

Ernst wußte, was er damit meinte und verneinte durch ein stummes Kopfschütteln.

„Sapperlot, dann weißt Du noch gar nicht, daß Sennora Codolani —“

„Suana — ist tot?“ stieß der andere hervor und blieb stehen, den Bruder ängstlich ansehend.

„So ist es. Aber das wäre noch nicht die sensationellste Neuigkeit vom heutigen Tage. Das

will ich Dir übrigens später mitteilen, bis Carlotta selbst darüber unterrichtet ist. — Aber sage, Dich scheint ja diese Todesnachricht mächtig anzugreifen und doch verkündet sie Dir die baldige Verwirklichung Deiner Herzenspläne. Nun steht ja Deiner Verbindung mit Carlotta nichts mehr im Wege —“ Ernst ließ sich auf eine Bank fallen, die zwischen einem Weibengebüsch stand und bedeckte sein Gesicht mit den Händen. Ein schmerzliches Stöhnen entrang sich seiner Brust. Christian setzte sich neben ihm und schlang den Arm um seinen Nacken.

„Wir sind allein, Ernst, weit und breit kein Mensch zu sehen. Wie wär's, wenn Du Dich einmal offen aussprechen wolltest, mein Junge! Sage mir doch, was Dich drückt.“

Ernst lehnte die Stirn an die kräftige Schulter des Bruders, wärm seine Hand erfassend.

„Ja, Christian, es muß mir von der Seele. Ich will Dir mein Herz ausschütten, ehe ich — aus der Welt gehe. Ich kann nicht mehr leben, ich habe mein Dasein im knabenhaften Unverstand selbst zerstört, nun bleibt mir nichts mehr — als der freiwillige Tod. Vergib mir, wie auch Carlotta mir vergeben möge; ich weiß, daß ich feig und erbärmlich handle; aber — ich kann nicht anders.“

Und er weinte wie ein kleines Kind. Christian ließ seinen Schmerz austoben, ohne ihn mit einem Wort zu unterbrechen. Er wußte ja sehr gut, was nun kommen würde, er hatte es schon längst geahnt und wollte den sich ruhig entwickelnden Ereignissen nicht vorgreifen.

„Nur einen Wunsch hätte ich noch“, fuhr

Ernst dann fort. „Das einzige Verlangen, von meinem Sohne — Abschied nehmen zu können und auch von ihr, von Betty. Ich möchte ihr sagen, daß ich von ganzem Herzen wünsche, sie fände an der Seite des wackeren Hubert das Glück, was ich blinder, blöder Tor ihr nicht zu bieten vermochte. Dann will ich weder ihr — noch sonst jemanden mehr auf dieser Welt in den Weg treten.“

„Aber erlaube, wozu willst Du da zu einem verzweifeltsten Mittel wie Selbstmord greifen?“ entgegnete Christian lächelnd. „Würde es Dir nicht genügen, einfach davonzuziehen und alles das hinter Dir zu lassen, was Du für Dich verloren — glaubst?“

„Und Carlotta? Mein Versprechen? — Nein, ich bin gebunden, wenn ich lebe. Ich kann ihr nicht jene Liebe widmen, die ich einst für sie zu fühlen vermeinte. Und ich Narr habe sie noch an mich gezogen mit aller Ausdauer, — und jetzt? Nein, nein, Christian, — für mich gibt's keinen anderen Ausweg als den Abschied vom Leben. Und je früher, desto besser. Ich vermag diese namenlose Pein nicht länger zu ertragen.“

„Also Rücksichten der Ehre bestimmen Dich zu einem so verwerflichen Schritt? Ei, hast Du denn etwa — wenn Du schon zur Waffe greiffst — dein Gelübnis ihr gegenüber eingelöst? Wahrhaftig, ein bequemes Mittel: ich lasse den verfahrenen Lebensklaren im Sande stecken, mache mich aus dem Staube, und — die Zurückbleibenden mögen selber sehen, wie sie zurecht kommen. — Wer sagt Dir denn überdies, daß Carlotta von Deinem Gesinnungswechsel so schmerzlich betroffen werden würde? Bist Du, mein eitles Bürschchen, so fest

## Politische Umschau.

### Inland.

#### Rokitanstky-Bündler und Klerikale.

Das Bündnis, das Freiherr v. Rokitanstky in Steiermark mit den Klerikalen geschlossen hat, verhalf dem klerikalen „Grozer Volksblatt“ zu der Möglichkeit, über die Gemeindevahlen zu Sanft Lorenzen im Mürztale freudig berichten zu können: „Im zweiten Wahlkörper wurden infolge gemeinsamen Vorgehens der Konservativen und Bauernbündler die von ihnen aufgestellten Kandidaten gewählt. Die übrigen Ausschüsse gehören der Deutschen Volkspartei an.“ Uebrigens ist, wie die Verammlung der Landtagswähler Rokitanstky's in Leibnitz bewies, dafür gesorgt, daß die Bäume des edlen Schwenkungspolitikers nicht in den Himmel wachsen.

#### Tschechische Offenbarung.

Am 18. v. M. war in Smichow eine Jungtschechen-Versammlung. Dort erhob der Abgeordnete Koldinský die Forderung: „Für die tschechische Politik gilt nur ein Ziel: der ehemalige tschechische Staat muß wieder aufgerichtet werden.“ Und der Abg. Choc donnerte: „Wir wollen kein starkes, kein mächtiges Oesterreich, von dem Kramarsch und Genossen schwärmen, sondern einen freien, selbständigen tschechischen Staat auf einer demokratischen Grundlage.“

### Ausland.

#### Der „Burenaufstand“ von Lydenburg.

Vorige Woche berichtete der englische Telegraph wiederholt von einem neuen Burenaufstande in Transvaal. Welche Bewandnis die Sache hat, darüber wird dem „Daily Telegraph“ aus Johannesburg geschrieben: Ein Trupp von 7 Straßenräubern hat in dem Lydenburgischen nahe bei Belgrimsrust in den Bergen gehaust. Sie beraubten die Koffern in abgelegenen Winkeln und haben im allgemeinen die ganze Gegend terrorisiert. Sie haben auch einen gewaltsamen Versuch gemacht, um das Gold, das von den Minen bei Belgrimsrust unter behördlicher Bedeckung versandt wurde, auf dem Wege nach Machadodorp zu erbeuten. Unter dieser Bande befinden sich mehrere hier wohlbekannte, schlechte Subjekte, die vor einiger Zeit die Rand Vigilance Police von hier wegen Diebereien und anderer Uebertretungen ausgewiesen hat. Alle sind gut bewaffnet und haben es für gut befunden, die alte transvaalische Flagge zu hissen, um ihre Missetaten damit zu decken. Die Angabe, daß ein Burenaufstand ausgebrochen sei, ist ohne Grundlage. Dazu berichtet nun die „Zuid-Afrikanische Post“: Die sieben Mann sind von der Polizeibehörde ergriffen, vor den Richter gebracht und des „Hochverrats“ angeklagt worden. Neuter spricht von „Er-Burgers“. Nach dem Rechte, das in Südafrika gilt, kann

Straßenräuberei mit dem Tode bestraft werden. Der Richter könnte also die schwerste Strafe verhängen. Indessen sollen die Behörden die Gelegenheit benutzen, um die Leute nicht wegen Straßenraubes, sondern wegen Hochverrats zu verfolgen. Das günstige Ereignis soll benutzt werden, um zu zeigen, wie gefährlich es ist, die transvaalische Flagge zu führen.

#### Der russisch-japanische Krieg.

##### Die Lage.

Was man über die Vorgänge im fernen Osten erfährt, ist so unklar, daß man sich absolut kein Bild der Kriegslage machen kann. Aber auch dieses geringwertige Nachrichtenmaterial scheint den Japanern noch zu viel zu sein, denn nach einer Washingtoner Meldung hoben sie; jetzt den Berichterstatter überhaupt untersagt, die japanischen Truppen zu begleiten. Aus einer Unterredung mit dem chinesischen Gesandten in Paris will ein Berichterstatter des „Figaro“ den Eindruck gewonnen haben, daß es der chinesischen Regierung gelingen werde, das Volk von einer allzu eifrigen Parteinahme für Japan abzuhalten. Viel wert ist ein solches chinesisches Orakel natürlich nicht. Die Ueberlebenden der Besatzung des russischen Kreuzers „Warjag“ sind in Petersburg eingetroffen und werden dort durch allerhand festliche Veranstaltungen gefeiert.

##### Keine Vermittelung.

Der Petersburger „Regierungsbote“ veröffentlicht nachstehendes Zirkular des Ministers des Aeußern an die Vertreter Rußlands im Auslande vom 27. April:

„Die Presse des Auslandes verbreitet in der letzten Zeit hartnäckig Gerüchte über bei einigen europäischen Regierungen aufgetauchte Absichten einer friedlichen Vermittelung behufs einer schnelleren Beendigung des russisch-japanischen Konfliktes. Eingegangene Telegramme melden sogar, der kaiserlichen Regierung seien bereits Vorschläge in solchem Sinne gemacht. Die Vertreter sind bevollmächtigt, diese auf das kategorischste zu dementieren. Rußland wünschte den Krieg nicht und tat in den Grenzen der Möglichkeit alles, um die im fernen Osten entstandenen Verwickelungen auf friedlichem Wege zu lösen; doch nach dem treulosen Ueberfalle Japans, der Rußland gezwungen hatte, zu den Waffen zu greifen, kann augenscheinlich keinerlei friedliche Vermittelung Erfolg haben. Gleicherweise wird die kaiserliche Regierung auch nicht die Einmischung irgendwelcher Macht in die unmittelbaren Verhandlungen zulassen, die zwischen Rußland und Japan nach Beendigung der kriegerischen Operationen zur Feststellung der Friedensbedingungen erfolgen.“

Damit sind alle Gerüchte von einem möglichen Erfolge einer vom englischen König ausgehenden Friedensvermittelung dementiert. Nach

einer solchen Erklärung des russischen Ministeriums wird auch kein fremder Staat mehr große Lust haben, sich mit einem Vermittlungsangebot in Petersburg einen Korb zu holen.

#### Der Kampf am Jalu.

Die Wiener japanische Gesandtschaft veröffentlicht über einen Kampf am Jaluflusse folgenden offiziellen Bericht: Am frühen Morgen des 1. Mai griff unsere 1. Armee den Feind an, der Kinlentscheng besetzt hielt und brachte das Feuer der feindlichen Artillerie um 7 Uhr früh zum Schweigen. Hierauf begannen unsere Divisionen den Vormarsch und bemächtigten sich in der Zeit von 1/9 bis 9 Uhr Kinlentschengs und der nördlich davon gelegenen Höhen. Ein zweimaliger Gegenangriff des Feindes wurde nach erbittertem Kampfe zurückgeschlagen, wobei wir 20 Geschütze mit Pferden und Wagen erbeuteten und ungefähr 20 Offiziere und mehrere Unteroffiziere gefangen nahmen. Am Kampfe nahmen von russischer Seite die 3. Schützendivision, zwei Regimenter der 6. Division und die Kavallerie-Brigade des Generals Michitschenko mit 40 Geschützen und 18 Maschinengewehren teil. Der Feind ist in der Richtung Schöngwangtschöng entflohen.

#### Tagesneuigkeiten.

(Kurze Nachrichten.) In der Ortschaft Babaj im ungarischen Komitat Neutra brach ein Feuer aus, dem zahlreiche Gebäude zum Opfer fielen. In den Häusern wurden elf verkohlte Leichen gefunden. — Eine Feuersbrunst zerstörte ein in der Nähe der russischen Stadt Woskalsk liegendes großes Dorf vollständig. Der Schaden wird auf 500.000 Rubel geschätzt. — Der Einjährige Liermann vom Regiment 113, der Sohn des Reichstagsabgeordneten Preiß-Colmar, hat sich in seiner Garnison Freiburg erschossen. Der Beweggrund zu der Tat ist bisher unbekannt. — Ein größliches Unglück hat sich in Drohnik in Böhmen ereignet. Der Mühlenbesitzer Jahnig dorselfst hatte den Betrieb der Mühle einstellen lassen, damit am anderen Morgen eine Einölung des Werkes vorgenommen werde. Der erst vor kurzem neueingetretene Müllergehilfe nahm aber am Abende des selben Tages eigenmächtig ohne Beisein des Mühlenbesizers die Einölung vor. Hierbei geriet er in das Turbinen-Werk und wurde von diesem vollständig zermalmt. — In der Kohlengrube „Reunion“ bei Locina (Provinz Sevilla) wurden durch einen Erdsturz eine große Anzahl von Arbeitern verschüttet. Bisher wurden 50 Tote und 10 Verwundete geborgen. Nach anderer Meldung war das Unglück eine Folge von schlagenden Wettern, die durch die offene Lampe eines Arbeiters zur Entzündung gebracht wurden. — In Paris vergiftete ein Vater sein zweijähriges Kind und sich selbst. Ein Brief, den er hinterlassen, enthielt die Mitteil-

davon überzeugt, daß sie Dich überhaupt — so recht vom Grunde ihres warmführenden Herzens aus liebt?“

Ernst sah Christian von der Seite an. „Was sagst Du da?“ rief er hastig. „Hat sie Dir selbst?“

„Nichts hat sie mir bisher noch gesagt; aber — man muß ebenso blind sein wie Du, wenn man nicht gleich auf das erste mal klar sieht, wie Ihr beide eigentlich miteinander steht. Und glaubst Du etwa, sie weiß nicht ebenfalls schon, daß Du — in Deine ehemalige kleine Frau bis über beide Ohren wahnsinnig verliebt bist?“

Ernst's Antlitz überflog eine dunkle Röte. Er wollte aufspringen; aber Christian zog ihn wieder nieder.

„Hab' mir's gleich an den fünf Fingern abzählen können, als ich hörte, wie Du Deinen Buben empfangst. Ja, so ein kleines Bürschchen übt oft mehr Gewalt aus, als man denken sollte. Der Teufelsjunge verbindet mit seinen Schelmenaugen, seinem kindlichen Lächeln spielend und unbewußt das, was sonst alle Ueberredungskunst der Welt vielleicht nicht zusammengebracht hätte. Du tust daher am besten, Du vertraust ihm Deine Sache an. Der eigene Sohn soll Deinen Anwalt bei Betty spielen.“

„Wie, Du glaubst, daß sie jemals gewillt sein könnte?“

„Nun, jedenfalls denkt sie jetzt allerdings nicht daran; aber sie wird sich dem Einfluß Deines kleinen Advokaten kaum entziehen können, wenn Du Dich nur kräftig auf ihn stüttest. Wenn sie Dir jetzt

noch schroff entgegentritt, so tut sie dies aus begreiflichem Stolz; aber ich müßte mich sehr täuschen, wenn sie im Grunde ihres braven Herzens nicht einen recht hübschen Vorrat alter Liebe für Dich bewahrt hätte. Laß mich nur machen; mit Hilfe Deines Buben wollen wir diese Nester schon gehörig aufstöbern.“

„Aber — Dr. Hubert? Du sagtest doch, daß er — und daß sie, Betty —?“

„Daß er, — ja; daß sie, — das war ein bißchen Gesclunker, eine kleine poetische Lizenz, von der die Phantasie Gebrauch machte, wie es ja bei Euch Schriftstellern heißt. Die nackte Tatsache ist die, daß Erich, wie ich aus sehr sorgfältiger Beobachtung schöpfte, allerdings eine Neigung für Betty in seinem Herzen emporkeimen läßt; aber Betty ahnt nicht das Geringste davon, darauf kannst Du Dich verlassen.“

„Wirklich? O Du — Du“

„Na, was denn?“ lachte Christian.

„Du schlechter Kerl!“ rief Ernst, dem Bruder unter Lachen und Weinen um den Hals fallend.

„Mußte ich denn nicht so handeln, um die richtige Wirkung zu erzielen? Du brauchst mir übrigens nicht einmal zu danken, denn ich verfolge dabei auch sehr selbstsüchtige Absichten.“

„Wieso?“

„Das — das kannst Du alles später erfahren. Jetzt bin ich meiner Sache noch nicht ganz sicher. Das Eine weiß ich indessen: ich bin herzlich froh, daß — Graf Marberg sein Vermögen eingebüßt hat und seiner Richte nur mehr den Namen zurückstellen kann. — Du staunst, he? Ja, das ist ein

Ueberraschung für Euch Alle, in erster Linie aber für — Sennorita Carlotta. Komm, wir müssen zu ihr. Wir beide wollen Ihr erzählen, was wir auf dem Herzen haben.“

Damit nahmen sie ihren Weg wieder auf, trotz der Sonnenglut ihre Schritte beschleunigend. Als sie sich dem Sterbehause in der Gießhüblerstraße näherten, ergriff Ernst ein gewisses Bangen, das ihn nur zögernd vorwärts schreiten ließ. Am Parktor kam ihnen das Mädchen des Gärtners entgegen und bemerkte, es sei eine Dame bei Sennorita Carlotta zu Besuch. Die Brüder stutzten und sahen sich an. Da flog ein Strahl über Christians Gesicht; der Notar deutete Ernst, zu bleiben, und schlich sich auf den Zehenspitzen um die Villa herum, zu den Fenstern des Parterresalons. Als er wieder zurückkam, lag ein ganzer Sonnenschein über seinem Antlitz. Ernst fragte, was er erlauscht habe.

„Pst! Das sollst Du später selbst beobachten. Borerst tue mir den Gefallen und warte hier noch ein wenig. Ich bin gleich wieder da.“

Und ehe Ernst noch weitere Erkundigungen einziehen konnte, war der Notar schon zum Garten hinaus, rannte die paar Schritte zur Villa Brockmann hinunter und verschwand daselbst.

Ernst wartete geduldig vor dem Vestibule. Ein Ruf der Freude entrang sich seiner Kehle, als nach einigen Minuten Christian wieder erschien, — auf seinem Arm den kleinen Ernst tragend. Der Vater eilte seinem Sohne entgegen und drückte ihn bewegt an seine Brust.

(Schluß folgt.)

lung, daß er selbst sein Töchterchen vergiftet habe, weil er gefürchtet habe, daß es dieselbe Herzkrankheit hätte, an der er gelitten und die ihn binnen kurzem doch dahingerafft hätte. Deshalb habe er sich selbst den Tod gegeben und sein Kind, um es nicht allein und krank auf der Welt zu lassen, mitgenommen.

**(Eine deutsche Stimme aus Japan.)**

Von den Freunden eines in Japan lebenden Deutschen wird der „N. W. Ztg.“ ein Privatbrief zur Verfügung gestellt, der nicht zur Veröffentlichung bestimmt war, aber als Herzenserguß in seiner ungeschminkten Deutlichkeit sehr beredt für die Stimmung unserer Landsleute im fernen Osten spricht und für unsere Japanischwärmer allerlei unangenehme Wahrheiten enthält. Er lautet mit Hinweglassung privater Mitteilungen: „Tokio, 16. März 1904. Sie fragten in Ihrem letzten Briefe nach dem Kriege; er ist da und ich hoffe und wünsche, daß die Japaner zu Lande gründlich verhauen und kopfüber in die Straße von Tsushuma geworfen werden, soviel ihrer noch übrig sind. Die Japaner sich als ein „Kulturvolk“ zu denken und sogar Sympathie für sie zu haben ist nur demjenigen möglich, der sie nicht kennt. Wer längere Zeit in Japan gewesen ist und täglich mit jungen und alten Japanern zu tun gehabt hat, dem sind sie im höchsten Grade widerlich. Von oben bis unten: Heuchler, Diebe, voll von Arroganz, oberflächlich, nicht geizig, sondern gewinnstüchtig, um zu verprassen, zu verschwenden, im großen und ganzen noch auf dem Niveau des „Mäubers“ stehend. Erst vorgestern habe ich wieder mit meiner etwa 45 Jahre alten Köchin die schlimmsten Erfahrungen gemacht, oder vielmehr bei der Entlassung noch eine letzte schlimme. Jeder Diensthote in Tokio (es sei denn, er sei frisch vom Lande gekommen) ist ein Hausdieb, der Tag für Tag alles Mögliche stiehlt. Die Köchin halte ich seit dem 1. Juni. Daß die Frau stahl, nahm ich als sicher an. Man kann niemand anders erhalten, als einen Dieb, das japanische Trostwort heißt da: Shikata ganai es ist kein (Aus-)Weg — es läßt sich nicht ändern, oder „Mensch ärgere dich nicht!“ auf Japanisch-Budhistisch. Aber sie trieb es immer schlimmer (wie alle anderen vorher). Um die Frau, für deren Kinder ich ein gewisses Interesse hatte, von dem Stehlen abzulenken, hatte ich ihr Neujahr 10 Yen, zwei Kleider für die zwei jüngsten Kinder, Spielsachen für das kleine Mädchen und einen Anzug für den ältesten Sohn geschenkt. Aber das Schenken hilft nicht zum Guten. Erstens stehlen die Leute jeden Monat mehr als was ich gab. Zweitens glauben Sie, man schätzt sie hoch und hat sie nicht erkannt. Sie stehlen dann mit umso größerer Energie und Frechheit. Denn der Fall ist sehr selten, daß ein Japaner den andern verrät, am wenigsten, wenn es sich um einen Fremden handelt. Wir Fremden alle wissen, daß wir — seltene Fälle ausgenommen — nur Diebe im Hause haben und daß die Polizei fremdenfeindlich ist wie alle Japaner. Die Polizei bestiehlt die Fremden selbst mit. Es ist ein wahrer Jammer, daß über das moralisch so sehr niedrig stehende japanische Volk in Europa und auch in Deutschland noch immer so völlig falsche Ansichten herrschen. Raub im kleinen, Länderraub im großen. — Genuß im einzelnen, despotische Herrschaft über ganze Völker — das ist ihr Ideal. Wehe, wenn dieses Volk siegt und auf dem asiatischen Festland zur Herrschaft gelangt. Die Japaner sind das Dynamit von Ostasien, in den Japanern ist die gelbe Gefahr konzentriert. Jetzt heucheln sie Völkerrecht, Humanität, westliche Bildung. . . In Wahrheit sind und bleiben sie gelbe Rasse, in Wahrheit hassen sie uns und werden Deutschland zuerst aus Kiautschou hinaus werfen, sobald sie können. Die Engländer leben in ihrer auswärtigen Politik heute aus der Hand in den Mund. Sie täuschen sich, wenn sie glauben, die schon jetzt in China einflussreichen Japaner später wieder klein machen zu können. Der Chinese sagt, der Japaner hat zwei Gesichter. Das ist im prägnantesten Sinne wahr. Er verdient nicht den geringsten Glauben. Er kennt keine Dankbarkeit. Bei ihm ist alles Mache, Heuchelei, List.“ — An anderer Stelle heißt es: „Nirgend haben die fremden Importeure einen schlechteren Stand als in Japan. Direktes Geschäft von Europa ist unmöglich. Wer ohne einen in Japan ansässigen fremden Kaufmann importiert, liegt drin. Rußland ist einer unserer besten Abnehmer im Handel. Der deutsche Kaufmann herrscht bis Wladiwostok und Port Arthur! Der hiesige Kaufmann weiß, was dagegen von Japan zu erwarten ist! „Patent-Diebe“ sind die Japs, um auch das noch zu nennen. Jedes Patent

machen sie mit Veränderung einer Schraube und dergleichen nach. Meist sagen sie: das ist hier schon erfunden; eben angemeldet von X. oder Y. Wir haben auch die japanische Marine sehr unterschätzt. Es gibt mehr Leute, mehr Nationen, die im Kriege etwas leisten können. Aber wir müssen auf alle Fälle unsere Marine verstärken. Das Wort von der Schraube ohne Ende hat keine Berechtigung. Wir haben die Marine nötig, um überall im Auslande unseren Handel zu sichern!“

**(Ein Held.)** In der Klinik zu Halle a. S. ließ sich ein junger Arbeiter, der wegen eines krummen Beines zum Militärdienst nicht zugelassen wurde, das Bein zweimal brechen in der Hoffnung, daß nach erfolgter Heilung sein sehnlicher Wunsch, Soldat zu werden, in Erfüllung gehe. — Zu den Lesern der „Kleinen Garnison“ gehörte der Mann wahrscheinlich nicht, seine Begeisterung in Ehren; dem Vaterlande aber wären recht viel solche Männer gleichen Nutes zu wünschen.

**(Glück im Spiel und in der Liebe.)** Durch eine eigenartige Verkettung von Umständen ist ein niedliches Pariser „Kammerkätzchen“, Marie Biret, zu einem Ehemann gekommen. Die junge Dame hatte beim Kaufmann ein Los einer Wohltätigkeitslotterie zum Preise von 3 Franks erstanden. Als die Losinhaberin dieser Tage die Gewinnliste durchsah, stieß sie einen Schrei freudigen Schreckens aus. Ihr Los hatte als großes Los 250.000 Franks gewonnen. Leider sollte ihre Freude bald in tiefe Trauer verwandelt werden. Als Fräulein Biret nämlich das Los zur Präsentation und zur Einheimung des Gewinnes suchte, konnte sie es trotz aller Bemühungen nicht finden. Da meldete sich der Sohn des Portiers, ein schmucker Beamter im Dienst der Métropolitaine, der Pariser Untergrundbahn, und überreichte der Trauernden das kleine, wichtige Papier, das er auf der Treppe des Hauses gefunden hatte. Zwischen den jungen Leuten entstand nun ein lebhafter Verkehr, der unläugst zu ihrer Hochzeit führte.

**(Fürst Alexander I. von Bulgarien, ein Lebensbild.)** betitelt sich ein Werk, welches bei E. Heinrich in Dresden aus Anlaß der 25. Wiederkehr der Wahl des Prinzen Alexander von Battenberg (29. 4. 1879) zum Fürsten dieser Tage erscheint. Der Verfasser, Oberstleutnant a. D. Hans Klaeber, ein Kenner von Bulgariens Land und Leuten, hat mit dem in den früheren Werken bekannten Fleiß die Bausteine zusammengetragen zu einem Werke, in welchem er den edlen deutschen Fürstensohn nicht nur während seiner Regierungszeit, sondern auf seinem ganzen Lebenswege begleitet. Er hat hiermit ein Erstlingswerk geschaffen, welches vielfach neue Streiflichter auf die sympathische Heldengestalt des jungen Fürsten wirft. Während mancher Irrtum und damit mancher dem Fürsten gemachte Vorwurf durch die Darstellung beseitigt wird — was namentlich auch hinsichtlich der Maßnahmen während des bulgarisch-serbischen Krieges im Jahre 1885 gilt — drängen sich beim Lesen des Buches unwillkürlich Vergleiche zwischen den damaligen politischen Verhältnissen auf der Balkanhalbinsel und den jetzt dort herrschenden auf. Aber nicht nur seitens des Militärs und des Historikers verdient das interessante Werk Beachtung, auch der, welcher Unterhaltung sucht, wird das Werk nur ungern wieder aus der Hand legen. Die Ausstattung des Werkes seitens des Verlags mit Plänen, Skizzen, sowie photographischen Abbildungen trägt zum Verständnis und Interesse wesentlich bei.

**(Nur eine Täuschung ist es),** als Ersparnis zur Kaffeebereitung an Stelle des echten „Kathreiner“ offen zugewogene gebrannte Gerste oder einfach geröstetes Malz zu verwenden. Die Einbuße an wohllichem Geschmack steht in keinem Verhältnis zur Preisdifferenz gegen Kathreiners Kneipp-Malzkafee, der durch seine eigenartige Herstellung allein Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees besitzt, was ihn so wesentlich von allen Nachahmungen unterscheidet. Zum Schutze des Publikums und um jede Verunreinigung hintanzuhalten, wird derselbe nur in Originalpaketen verkauft, welche den Namen „Kathreiner“ tragen, worauf jede Hausfrau im eigenen Interesse achten wolle. Offen zugewogene Erzeugnisse sind niemals „Kathreiner“.

**(Die Eröffnung der Weltausstellung in Saint Louis.)** Die Weltausstellung wurde am 30. April eröffnet. Auf ein Zeichen des Präsidenten Roosevelt in Washington durch einen Druck auf den Knopf einer elektrischen Leitung wurden die Maschinen in Tätigkeit gesetzt und die Fahnen entfaltet.

**Eigen-Berichte.**

**Puttenberg, 1. Mai.** (Zu den Gemeindevahlen.) Es wäre interessant, einmal gerichtlich feststellen zu lassen, ob es sich mit der Wahlfreiheit vereinbaren läßt, Wähler wegen ihrer Abstammung in öffentlichen Blättern in der Absicht zu nennen, sie dafür wirtschaftlich zu schädigen, daß sie nicht nach dem Willen einer gewissen Partei stimmten. So schreibt das fürstbischöfliche Blatt „Gospodar“ im Berichte über die Gemeinderatswahlen in Puttenberg: Daß die Fleischhauer Schramel, Sterman, Straßer, die Kaufleute Hönigmann und Krausz, sodann Novak und Ströher gegen uns wählten, werden wir uns gut merken. Von unseren Gewerbetreibenden sind ausgeblieben Hafner Razlag, Tischler Bichler, Schlosser Ludwig und einige andere, welche wir uns gut aufschreiben. Eine Hand wäscht die andere! Auch muß gesagt werden, daß der k. k. aktive Hauptmann v. Rodolitsch im 2. Wahlkörper für seine Gattin wählte! — „Der Friede sei mit Euch!“ sagen die Kirchenfürsten zwar auch heute noch, wie sie aber den Frieden für die Deutschen verstanden wissen wollen, zeigt die wenig christliche Hege, die sie nicht nur bulden, sondern durch ihre Blätter fördern, denn nicht um das Wohl einer Gemeinde ist es den frommen Herren und ihrem Anhang zu tun, sondern nur um Ausbreitung ihrer Macht. Und damit sind eben nicht alle Wähler einverstanden.

**Rohitsch-Sauerbrunn, 30. April.** (Das Kaiserbad.) Der Landes-Ausschuß von Steiermark hat beschlossen, die neue Heilanstalt für Hydro-, Elektro- und Mechano-Therapie im Kurorte Rohitsch-Sauerbrunn (Landeseigentum) mit dem Namen „Kaiserbad“ zu bezeichnen und weiters verfügt, daß die schon bisher bestandene Warmbade-Anstalt am Kurparterre, in welcher auch die vielgerühmten natürlich kohlensauren (Sauerlings-) Bäder, künstlich kohlensauren Bäder, Sole- und Fichtenbäder usw. verabsolgt werden, von nun ab die Bezeichnung „Styriabad“ zu tragen hat. Die bauliche Fertigstellung der Heilanstalt „Kaiserbad“ wird angefaßt der herannahenden Saison mit Beschleunigung durchgeführt, trotzdem wird die Eröffnung dieses Etablissements erst in den ersten Wochen des Monats Juni erfolgen können, da die Installationen der elektrischen Licht- und Bannenbäder, der elektrischen Massage-Apparate und Douche-Katheder, die Aufstellung der heilgymnastischen Maschinen, die Einrichtung der Sonnenbäder, des Inhalatoriums und der pneumatischen Kammer usw. ungeachtet des großen Aufgebotes an technischen und Hilfskräften geraume Zeit in Anspruch nehmen. Die große Zentralfüllanlage für die Rohitscher Sauerlinge, die durch ein Schleppgeleise mit der Station Rohitsch-Sauerbrunn der Rohitscher Lokalbahn verbunden wurde, ist im Bau bereits fertig und wird noch im Monate Mai dem Betriebe übergeben werden. Auch sie ist im Stile der Sezession ausgeführt und präsentiert sich gleich dem „Kaiserbad“ als ein Monumentalbau und eine Zierde des Kurortes. — Die Kur Saison beginnt wie bisher am 15. Mai. Die Preise der Wohnungen sind bis einschließlich 20. Juni wesentlich billiger festgesetzt als in der Hochsaison.

**Sieghübl-Sauerbrunn, 30. April.** (Saison-Eröffnung.) Mit 1. Mai öffnet der im Frühlingschmucke prangende Kurort die Pforten seiner Kurhäuser, Villen, der Wasserheilanstalt, sowie aller anderen Kurzwecken dienenden Gebäude. Wie es fast alljährlich geschieht, hat der kunstsinnsige Besitzer auch von 1903 auf 1904, wintersüber, wieder manche Veränderungen und Verschönerungen an Parks, Wäldern und Anlagen vornehmen lassen. So wurde ein Waldteil nächst dem Mattoni'schen Schlosse seitens der tüchtigen Forstleitung zu einer parkartigen hübschen Anlage umgestaltet. Die Einfahrt von Karlsbad aus, welche durch zu üppiges Entfalten der längs dieser Straße und am Egerufer stehenden alten Bäume ein etwas düsteres Aussehen angenommen hatte und dadurch teilweise den Blick auf den hübschen Kurort beschränkte, wurde neu angelegt und bietet nun dem aus dieser Richtung Kommenden ein neues, schönes Bild. Bei den Villen am linken Egerufer nahm man verschönernde Veränderungen vor. Neue Wege wurden angelegt und alte verbessert. Herr kais. Rat von Mattoni scheut eben keine Kosten, dem gerne gesehenen Besucher, dem Kurgäste, sein ebenartiges Tustulum immer im Vollglanze der anerkannten Schönheit vor Augen zu führen. Aber nicht nur den Augen, dem Schönheitssinne allein, auch der Salubrität trägt er Rechnung und schuf aus dem

kleinen Kurorte einen Platz, der sich in hygienischer Richtung jedem größeren Kurorte würdig anreihen kann. Trotzdem man hier Kanalisierung, Zug- und Trinkwasserleitung schon seit langem eingeführt hat, bemüht sich der fortschrittliche Besitzer im Vereine mit seinen beiden Herren Söhnen Leo und Heinrich v. Mattoni und mit einem tüchtigen Fachmanne, den Kurort zur Gänze mit gutem Trinkwasser zu versehen und das Kurgwasser nur zur Bepflanzung der Klosterteiche zu verwenden. Heute ist diese Neuanlage nahezu fertiggestellt. Welche Summen aber verschlingt alles dies. Nun sollte man meinen, daß der Kurort seine Kurgäste nach Tausenden zählen könne. Das ist leider nicht der Fall. Die Kurfrequenz schwankt zwischen 600—700 Kurgästen. Wie gering der Lohn! — doch nein — nicht gering kann man ihn nennen; zollen doch jährlich fast 40.000 Besucher von Karlsbad und aus aller Herren Länder, dieser einzig in ihrer Art dastehenden Schaffung Mattonis volles Lob, indem fast jeder Besucher beim Abschiede aus dem im Waldegrün so idyllisch gelegenen Kurorte ausruft: „Gießhübl-Sauerbrunn ist doch wirklich sehr schön!“

## Marburger Nachrichten.

(Personalmeldung.) Am 24. d. M. findet in Wien die Trauung des Herrn Alexander Fürstbauer, Kapellmeisters am Königl. Stadttheater in Olmütz und Musikdirektors in Bad Neuhaus bei Gälli, mit Fräulein Louise Palme statt. Herr Fürstbauer steht von seiner Tätigkeit am hiesigen Theater dem Publikum noch in bester Erinnerung.

(Aus dem Armeeverordnungs-Blatte.) Ernannt wurden zum Generalmajor der Festungskommandant in Peterwardein Maximilian Ritter Bitterl v. Tessenberg und der Kommandant der 37. Infanterie-Brigade in Pilsen Hugo v. Leeb; zu Oberleutnanten die Majore Stanislaus Belsky und Gustav Nestro, beide des Inf.-Reg. Nr. 47; zu Majoren die Hauptleute 1. Klasse Otto Bartusch vom Inf.-Reg. 27 beim Inf.-Reg. 47 und Karl Ratnoska (Armeestand) der Inf.-Kadettenschule in Marburg; zum Hauptmann 1. Klasse der Hauptmann 2. Klasse Heinrich Uffenheimer des Inf.-Reg. 47; zu Hauptleuten 2. Klasse die Oberleutnante Ludwig Bunnor des Inf.-Reg. 44 und Josef Schuster des Inf.-Reg. 94, beide Lehrer an der Infanterie-Kadettenschule in Marburg; zum Oberleutnant der Leutnant Elemer Hölezl des Inf.-Reg. 47; zu Leutnanten die Kadettstellvertreter Michael Mohora und Karl Blasel des Inf.-Reg. 47; zum geistlichen Professor 1. Klasse der geistliche Professor 2. Klasse Wenzel Kudrna der Infanterie-Kadettenschule in Straß.

(Todesfälle.) Am 30. April ist hier Frau Anna Gaspertsch, geb. Kowatsch, Bahnladierersgattin, im 70. Lebensjahre gestorben. — Der Malermeister Johann Nabs, der seit vielen Jahren in Marburg tätig gewesen, wurde gestern auf dem Stadtfriedhofe zur letzten Ruhe bestattet.

(Die beiden Südmärkortsgruppen) werden auf die am 8. d. M. im Kasino stattfindende Hauptversammlung der Deutschen Schulvereinsortsgruppe aufmerksam gemacht und eingeladen, durch rege Teilnahme die Zusammengehörigkeit der beiden Schutzvereine zu bekräftigen.

(Südmärk-Jahresversammlung.) Wie bereits mitgeteilt wurde, findet die Jahresversammlung der beiden Ortsgruppen am Mittwoch, den 11. Mai 1904, abends 8 Uhr, im oberen Kasino-Speisesaal statt. Nach Abwicklung des geschäftlichen Teiles werden die Anwesenden mit musikalischen und heiteren Vorträgen erfreut werden.

(Der ärztliche Bezirksverein Marburg) hält Freitag, den 6. d. M., halb 6 Uhr nachmittags, im Kasinogebäude, I. Stock, seine dritte diesjährige Quartalsversammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Verlesung des Protokolls der letzten Quartalsversammlung und der Einkäufe. 2. Bericht des Delegierten Herrn Dr. Th. Bergmann über den 14. Ärzte-Vereinstag in Wien. 3. Vortrag des Herrn Dr. H. Krauß: „Ueber Sauerstoff-Inhalation und deren Indikation nebst Demonstration eines Apparates.“ 4. Mitteilungen aus der Praxis. 5. Unfälle-Anträge.

(Verein der Liebhaber-Photographen.) Die nächste Vollversammlung wird Samstag, den 7. d. M. im grünen Zimmer der Kasino-Gastwirtschaft abgehalten, wozu die Vereinsmitglieder hiemit freundlichst eingeladen sind.

(Familienabend.) Am Samstag, den 14. Mai veranstaltet der Verein zur Unterstützung der deutschen Schule in Brunnorf im Kreuzhofgarten einen Familienabend mit Musik, Gesang und heiteren Vorträgen. Die Musik besorgt die Südbahnwerkstättenkapelle und den gesanglichen Teil übernehmen aus Gefälligkeit die Herren des bestbekannten Junggesangsvom Marburger Männergesangsverein und ein bekannter Vereinshumorist. Der Beginn des heiteren Abends, der außer den musikalischen und gesanglichen Darbietungen auch Kurzweil anderer Art bringen wird, ist für halb 8 Uhr abends angelegt. Da bei ungünstiger Witterung die anstehenden Saalräume zur Verfügung stehen, so ist in Betracht des wohlthätigen Zweckes, dem der Abend dienen soll, ein zahlreicher Besuch zu erwarten.

(Deutsches Studentenheim.) Wie bereits gemeldet, fand am Sonntag eine Sitzung des Vollzugsausschusses des Deutschen Studentenheimes statt, in welcher die Leitung dieser Anstalt vergeben wurde. Eingelassen waren 20 Gesuche. Zum Leiter des Studentenheimes wurde einstimmig Herr Dr. Michael Petschenig, derzeit Professor am k. k. II. Staatsgymnasium in Graz, gewählt. Herr Prof. Dr. Petschenig gilt nicht nur als tüchtiger deutscher Lehrer und Jugendbildner, sondern genießt durch seine zahlreichen Veröffentlichungen auch den Ruf eines hervorragenden wissenschaftlichen Schriftstellers. Im Jahre 1845 in Kärnten geboren, ist der Genannte schon seit 31 Jahren im Lehramte tätig und wirkte während dieser Zeit an den Gymnasien in Triest, Leoben, Klagenfurt und Graz als Lehrer der klassischen Philologie. Seit einer Reihe von Jahren wirkt er außerdem am Scholzeischen Privatgymnasium in Graz. Herr Professor Petschenig tritt mit Ende des laufenden Schuljahres als Professor in den Ruhestand und wird sein neues Amt zu Beginn des Schuljahres im September antreten.

(Gemälde- und Studien-Ausstellung.) Der Theater- und Kasino-Verein hat dem heimischen akademischen Maler Alois Oswatitsch den Speisesaal der Kasino-Räumlichkeiten für eine aus Gemälden und Studien bestehende Ausstellung zur Verfügung gestellt. Der Kasino-Verein macht seine Mitglieder auf diese für jedermann zur freien Besichtigung zugängliche Ausstellung aufmerksam. Die Ausstellung bleibt durch einen Zeitraum von einer Woche zugänglich und kann jeden Tag in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags besichtigt werden. Die Eröffnung findet am Mittwoch, den 4. Mai l. J., vormittags um 9 Uhr, statt.

(Marburger Turnverein.) Die Vorkämpfe für das am 12. Mai stattfindende Schauturnen sind nun beendet. Die Einladungen wurden bereits ausgesendet. Die Turnordnung umfaßt: 1. Freiübungen. 2. Ringturnen. 3. Stabübungen. 4. Gesellschaftsübungen am Barren. 5. Gemeinturnen an drei Böcken. 6. Turnen am Tisch. 7. Kürturnen. 8. Langstabreigen. Die Stabübungen und die Gesellschaftsübungen am Barren werden von der Frauen- und Mädchenabteilung geturnt. Für den nach dem Schauturnen stattfindenden Familienabend ist die Vortragsordnung so ziemlich fertiggestellt. Wir werden darüber noch berichten.

(Kapellmeister J. F. Wagner.) Soeben erschien von dem populären Komponisten des „Gigerl“, „Unter dem Doppel-Adler“, „Burenlied“, „Tiroler Holzhacker-Bub'n“ und des „Lazzaroni“-Marsches, der in der Aufführung über 860mal gespielt, mit sensationellem Beifalle aufgenommenen „Erzherzog Ferdinand Karl“-Marsch. Dieser wirklich bereits berühmt gewordene Marsch, welcher durch H. H. Pohl in Hirschberg (Böhmen) zu beziehen ist, wird in Kürze überall gewiß einer der beliebtesten werden.

(Der Bund gegen die Vivisektion in Oesterreich [Sitz Graz]) hielt am 22. v. M. seine Hauptversammlung ab. Dem Tätigkeitsberichte ist zu entnehmen, daß er trotz seines siebenjährigen Bestehens das Richterreich seines Zieles (die Aufhebung der Vivisektion) zwar schwer beklagt, daß er aber früher oder später daselbe zu erfassen hofft, da die Zahl der Anhänger zur Vivisektionsgegnerschaft sprunghaft im Zunehmen begriffen sei, hinter welcher bereits große Massen des Volkes stehen, das allein berufen ist, durch seine Vertreter auf die Gesetzgebung einzuwirken. Der Bericht besagt weiters, daß der Bund gegen die Vivisektion gerade in Oesterreich den Ausgangspunkt für die allgemeine Abschaffung der nutzlosen Tierquälerei erblickt, da er auch im Reichsrate Anhänger besitzt,

die zur gegebenen Zeit für die Abschaffung der Vivisektion energisch eintreten werden. Dem Kassaberichte ist zu entnehmen, daß im Jahre 1903 die Einnahmen 3235.44 K., die Ausgaben 923.74 K. betragen und daß ein Rest von 2311.70 K. verblieb. Nach Vornahme der Neuwahl des Bundesvorstandes, zu dessen 1. Präsidenten der Herr Heinrich Stiasny, zur 2. Präsidentin Frau Mary Wolter Edle von Edwehr wiedergewählt wurden, wurde die Abänderung der Bundesstatuten beraten, welche die Abänderung hauptsächlich darin bestand, daß der Bund in Zukunft Wanderredner anstellen und in Oesterreich Bundesfilialen organisieren könne, welchen besondere Bundesräte vorstehen. Die Organisation zahlreicher solcher Filialen ist bereits im Zuge und emsig geht's ans Werk.

(Besitzwechsel.) Die Adlerapotheke am Hauptplatze in Marburg wurde von Herrn Friedrich Prull in Stockerau käuflich erworben. Die Uebernahme fand am 1. Mai statt.

(Abschiedsfeier.) Wie wir bereits gemeldet haben, wurde der Hauptmann 1. Klasse Ottolar Kuciczka vom Landwehr-Inf.-Reg. Marburg Nr. 26 zum Landwehr-Inf.-Reg. Teschen Nr. 31 verlegt. Aus diesem Anlasse fand Sonntag abends im Hotel „Mohr“ eine Abschiedsfeier statt, bei welcher die Sympathien, deren Herr Optm. Kuciczka sich bei seinen Kameraden zu erfreuen hat, zum wärmsten Ausdrucke kamen. Der Scheidende erfreute sich überall der größten Beliebtheit und wird sein Abgang nur allgemein bedauern.

(Kosivarium und Panoptikum.) In der Kosivarium-Allee ist gegenwärtig Michels Vivarium und Panoptikum zur Schau gestellt und ein hübscher Schießalon desselben Besitzers ladet zu Versuchen der Treffsicherheit ein. Da sich dort auch noch eine Lustschaukel, eine „Schnellphotographie“ und ein Ringenspiel befinden, so war es dort am Sonntage recht belebt und dürften die Unternehmern mit dem Ergebnisse dieses Tages wohl zufrieden gewesen sein.

(Kleie- und Koppich-Abgabe.) Das k. u. k. Reichskriegsministerium hat dem k. k. Ackerbauministerium mitgeteilt, daß bei den Militär-Verpflegs-Magazinen in Brünn zirka 225 q a K. 7-60, in Marburg zirka 161 q a K. 6-40, in Prag zirka 258 q a K. 8-50 und in Pilsen zirka 222 q a K. 8-60 Kleie und Koppich zur Abgabe an Landwirte und landwirtschaftliche Vereinigungen in der laufenden Vermahlungsperiode noch weiters verfügbar werden.

(Einleitung zur Amortisierung eines Einlagebüchels.) Auf Ansuchen der Frau Therese Scherbaum, Gasthauspächterin in Marburg, wird das Verfahren zur Amortisierung des nachstehenden, der Gesuchstellerin angeblich in Verlust geratenen Einlagebüchels der Marburger Gemeindeparkasse, Post Nr. 15.498, Büchel-Nr. 97.313, lautend auf den Namen Therese Scherbaum und den Betrag von 735.69 K. eingeleitet. Der Inhaber dieses Sparkassebüchels wird daher aufgefordert, seine Rechte binnen sechs Monaten geltend zu machen, widrigenfalls dasselbe nach Verlanf dieser Frist für unwirksam erklärt würde.

(Der verunglückte Wachmann Fellner aufgefunden.) Vom Stadtmate in Pettau ist eine Zuschrift an den hiesigen Stadtrat eingelangt, in welcher davon Mitteilung gemacht wird, daß am 30. April in der Gemeinde Werstje bei Pettau eine Leiche aus der Drau gezogen wurde, in welcher man den am 15. September 1903 bei der Zerstümmung des Drausteiges ertrunkenen Marburger Wachmann Josef Fellner vermutet. Die Leiche ist allerdings infolge sehr vorgeschrittener Verwesung bis zur Unkenntlichkeit entsetzt, doch läßt ein bei der Leiche vorgefundener Weinkleidstücken darauf schließen, daß die Leiche mit einer Uniform bekleidet war. Auch die Größe und Stärke bekräftigt die Annahme, daß man es hier mit dem so lange vermißten Wachmann Fellner zu tun hat. Herr Wachinspektor Niefner hat sich nach Pettau begeben, um die Identität der Leiche festzustellen. Fast acht Monate sind vergangen, bis man endlich den in Ausübung seines Dienstes verunglückten Wachmann aufgefunden hat. Man nahm fast allgemein an, daß die Leiche unter den Trümmern des Steges liegen würde, doch hat sich diese Annahme als irrig erwiesen. Die Leiche dürfte vielmehr in einen toten Seitengang der Drau geschwemmt worden sein, aus welchem sie jetzt durch das eingetretene Hochwasser wieder hervorgespült wurde, wobei sie von der Strömung bis nach Werstje getragen wurde, wo sie am 30. v. M. aus dem Wasser ge-

zogen wurde. Durch das lange Liegen im Wasser bei der schon sehr stark vorgeschrittenen Verwesung der Leiche ist es allerdings sehr schwer, die Identität zu konstatieren, doch wird sich dieselbe durch die Beschaffenheit der Zähne feststellen lassen. Alle Anzeichen bisher sprechen mit Bestimmtheit dafür, daß man es mit der Leiche Fellners zu tun hat. Somit wäre nun auch das zweite Opfer der schweren Katastrophe im September vorigen Jahres aufgefunden worden.

(Gastspiel des Maria Rehoff-Ensemble.) "Die tote Stadt." Wie bereits mitgeteilt, wird das Ensemble bei uns am 8., 9. und 10. Mai im Stadttheater in Marburg gastieren. Es sei hier gleich vorweg bemerkt, daß es ganz ausgeschlossen ist, eine Wiederholung dieser Vorstellung erfolgen zu lassen, da Frau Rehoff bereits kontraktlich anderweitige Gastspielverpflichtungen eingegangen ist. Es ist ein erfreuliches Zeichen für das Kunstempfinden unseres Publikums, daß der bevorstehenden Aufführung des d'Annunzio'schen Werkes ein reges Interesse entgegengebracht wird. Ein wahrer reiner Kunstgenuß steht uns aber auch bevor! D'Annunzio ist ein unvergleichlicher Stimmungsmaler und Dichter, er bringt ein Zusammenwirken aller, eine Handlung und Situation erfüllenden Töne zustande, wie ähnliches sonst nur die Musik erreicht, Richard Wagners Musik besonders. D'Annunzio führt sein Drama durch seine dekorativen Mittel über das Alltägliche hinaus, er gibt ihm etwas Leuchtenderes, Lyrischeres. Er trifft die Phantasie, er erfüllt sie durch die Macht schöner Anspannungen, aber — er wirkt auch durch die tragische Entwicklung seiner Charaktere dramatisch ergreifend! Es ist somit von dieser Aufführung in jeder Beziehung eine außerordentliche Wirkung zu erwarten und zweifellos ist das Gastspiel das bedeutendste Ereignis der Saison.

(Abhilfe für postalische Uebelstände.) Die vom hiesigen Handelsverein ausgearbeiteten Petitionen betreffend Abhilfe postalischer Uebelstände bei den Ambulanzen von Wien nach Triest und Franzensfeste, wurde auch dem Reichsratsabgeordneten Herrn Dr. Wolffhardt überreicht, der versprochen hat, diesbezüglich mit dem Handelsminister, dem Sektionschef Neubauer und dem Generaldirektor Eger zu sprechen. Es steht daher zu erwarten, daß diesen postalischen Uebelständen in Wälde abgeholfen sein wird.

(Erste Marburger Altdutsche Weinstube.) Unter diesem Titel hat Herr Werhonig in den Lokalitäten des ehemaligen Gasthauses "Zum roten Sgel" am 1. d. M. eine Weinstube eröffnet, die sich bereits eines sehr guten Zuspruchs zu erfreuen hat. Herr Werhonig bietet aber auch in Küche und Keller alles auf, um seine Gäste zufrieden zu stellen.

(Unwetter.) Am 23. v. M. ging über die Ortshaften St. Johann, Brezje, St. Stephan, Planina, Koretno, Sereno, Draškovofoelo, St. Thomas, Predenca, Korpule, Bobov, Prelage, Pionec, Neudorf, Lemberg und Lasche im St. Mareiner, zum Teil im Cillier Gerichtsbezirk ein ziemlich heftiges Hagelwetter nieder, das an den Weinkulturen und Obstbäumen einen Schaden von heiläufig 30.000 bis 40.000 Kronen anrichtete. Hingegen ist der Schaden an den Feldfrüchten nicht sehr bedeutend, weil die Getreidepflanzen noch wenig entwickelt sind.

(Irrsinnig geworden.) Die 45 Jahre alte Grundbesitzerin Anna Brach aus Terschischel, Bezirk Rohitsch, wurde plötzlich von Wahnsinn befallen und wurde in die Beobachtungsanstalt nach Graz überführt.

(Ein unbekanntes Kind.) Ein zirka 5 Jahre altes blondes Mädchen wurde Montag, den 25. April, nachdem es den ganzen Tag sich im Freien herumgetrieben hatte, von Herrn Franz Stelzer am Leitersberg aufgenommen und gepflegt. Das arme Kind will nicht mehr zu ihren bisher unbekanntem Eltern zurück, da es von diesen fortwährende Mißhandlungen zu erdulden hat. Es kummerte sich bis heute niemand um das Kind und wurde dessen Abgang von niemandem gemeldet. Das Mädchen gab an, Migi Maxl zu heißen.

Literarisches.

(„Zur guten Stunde.“) Arthur Achleitners humoristischer Hochlandroman „Das Bähle“ wird in dem neuesten (19.) Hefte der illustrierten Zeitschrift „Zur guten Stunde“ (Preis des Vierteljahrsheftes 40 Pf., Deutsches Verlagshaus

Bonz & Co.) das Interesse des weiten Leserkreises dieser angesehenen Zeitschrift in höchstem Maße erregen, da der berühmte Schilderer der Hochgebirgslandschaft und ihrer Bewohner gerade in diesem Romane die Charakterisierung der handelnden Personen mit den Verkehrs- und Lebensbedingungen der Alpenwelt in reizvollen Zusammenhang bringt. In dem gleichen Hefte findet Paul Blumenreichs fesselnder Roman „Der Vertrauensman“ seinen packenden Abschluß. Aus dem reichen künstlerischen Schmuck des neuen Hefes seien nur die nach dem Gemälde von N. Hermanns vortrefflich reproduzierte Kunstbeilage „Sanssouci“ und A. Haders „Christus und Magdalena“ genannt. Auch die praktische Beilage „Für unsere Frauen“ und die Abteilung Erfindungen und Entdeckungen sind wie immer reich an interessantem Inhalt und illustrativen Erklärungen.

(„Schule und Haus.“) Die Mai-Nummer dieser empfehlenswerten Elternzeitung hat folgenden beachtenswerten Inhalt: Unser Kleeblatt. — Geistige Erziehung: Kleinigkeiten. Von R. Schneider. — Gesundheitspflege: Die Pflege des Kindes (Fortsetzung). — Aus der Kinderwelt: Kinderweisheit. — Gesetzliche Bestimmungen: Vorschriften über die Bekämpfung der Tuberkulose (Fortsetzung). — Beurteilungen: 1. Werke für die Jugend. 2. Werke für Erwachsene. — Sprechhalle. — Allerlei Wissenswerthes. — Erzählungen: Die Frühlingshäuserin. Skizze von Paul A. Kirstein. — Den Großen für die Kleinen: Das neuartige Blümchen. Von Ernst Baumgärtel. — Die Verche. Von Fritz Andor.

(„Häuslicher Ratgeber.“) Aus dem reichen Inhalte der soeben erschienenen Nummer 18 des beliebten Frauenblattes „Häuslicher Ratgeber“ heben wir folgendes hervor: „Mein Tagewerk“, Gedicht von Fr. Nestler. „Mußdarf.“ „Der Spiegel.“ „Die Obst- und Gemüseverwertung als Frauenerwerb.“ „Zur Pflege der Säuglinge.“ „Die Frauen von Japan.“ „Maibowle.“ Sehr hübsch ausgestattet ist in der vorliegenden Nummer wieder die Rubrik „Häusliche Kunst und Handarbeiten“ und in dem an Abwechslung von Ernst und Scherz reichen Feuilleton gelangt die hübsche Novelle „Frühlingsschauer“ von H. Lengauer diesmal zu recht befriedigendem Schluß. Die Gratis-Beilage „Für unsere Kleinen“ bringt Mütterchens Lieblingen viel Anregendes und Unterhaltendes, auch vierteljährliche Prämien von Jugendschriften und Märchenbüchern. Ueber interessante Ereignisse berichtet ferner die illustrierte Beilage „Aus Zeit und Leben.“ Abonnementspreis vierteljährlich R. 2.50. Probenummern stets gratis und franko. „Häuslicher Ratgeber“, Wien, 1./1., Teinfaltstraße 9.

(„Lechners literarische Mitteilungen“) treten mit der vorliegenden Nr. 1 (Mai-Heft) in ihren 16. Jahrgang. Das den neuen Jahrgang einleitende Heft bringt mit seiner Vermehrung der Seitenzahl auch eine Erweiterung des Stoffgebietes. Das Blatt wird in Zukunft nicht bloß biographische Artikel, ästhetische Abhandlungen aus berühmten Federn, sondern auch novellistische Beiträge unserer besten Schriftsteller veröffentlichen. Das Mai-Heft bringt nebst einer Studie von Emil Robert über Franz Adam Beyherlein, den Verfasser des „Zapfenstreich“ und „Sena oder Seban“ (mit Porträt), ein Gedicht in Mundart zu Ehren Johann Gabriel Seibls aus der Feder des Redakteurs Leopold Hörmann, dann einen Aufsatz über das beachtenswerte Werk „Deutsche Bauernkunst“ (mit Illustrationen), ferner eine kleine Prosadiichtung „Sonnengold“ von F. Himmelbauer und endlich einen geharnischten Artikel über die Benzmann'sche Anthologie „Moderne deutsche Lyrik“ zc. Der Abonnementspreis von „Lechners Mitteilungen“ (12 Hefte) beträgt jährlich 3 R. Probenummern versendet kostenlos die Verlagshandlung N. Lechner (Wilk. Müller), Wien, 1. Graben 31, wie auch jede andere Buchhandlung.

(„Oesterreichs Illustrierte Zeitung.“) Der Kaiser besuchte vor kurzem die Spiritusausstellung in der Rotunde, und sowohl von diesem Momente, wie auch von der Eröffnung dieses sensationellen Unternehmens durch den Protektor, Herrn Erzherzog Franz Ferdinand bringt „Oesterreichs Illustrierte Zeitung“ in Heft 31 höchst interessante Bilder; ebenso auch vom Kriegsschauplatz, ferner eine Abbildung des neuen Weimarer Shakespeare-Denkmal, des Modells für das Wiener Hansens-Denkmal, die Einweihung der Christuskirche in Abbazia in Gegenwart des Königs von Schweden, ein Gruppenbild der Vertreter der Mächte am ser-

bischen Hofe, Aufnahmen vom Eisenbahnstreik zc. Zieht man nun auch noch den ausgewählten belletristischen Inhalt des genannten Hefes in Betracht, so kann mit volstem Rechte gesagt werden, daß ein Journal vorliegt, welches seinen Lesern in angenehmem Gegensatz zu vielen anderen dieses Genres wirklich nur das Beste bietet. Der Abonnementspreis beträgt trotz alledem nur 4 Kronen vierteljährlich. Probehefte durch die Administration Wien, VI. Barnabitengasse 7, gratis und franko.

(Der praktische Gemüsesamenbau.) Zugleich Anleitung zur Beurteilung und zum Erkennen des Gemüsesamens von Emanuel Groß, Professor an der deutschen königlich böhmischen landwirtsch. Akademie Tetschen-Liebwerd. Mit 3 Abbildungen im Text und 135 Samenbildern auf 4 Tafeln. Preis gebunden 4 Mark. Frankfurt a. Od. Verlag von Trowitsch & Sohn, Königl. Hofbuchdruckerei und Verlagsbuchhandlung. Es gab bis heute kein wirklich brauchbares Werk über Gemüsesamenbau. Diesem anerkannten Mangel hilft das vorliegende Buch ab. Es stellt die Ergebnisse langjähriger Forschung und praktischer Versuche eines kenntnisreichen Fachmannes dar, der Theorie und Praxis in selten glücklicher Weise vereinigt, und wendet sich an die Gemüsebau treibenden, die sich mit der Anzucht des Samens für den eigenen Bedarf oder zum Verkauf befassen, besonders an die Samenzüchter von Beruf. Der „Allgemeine Teil“ des Buches bildet eine Art Beurteilungslehre des Saatgutes überhaupt. Es werden darin die Grundsätze entwickelt, welche geeignet sind, einen Einblick in die Qualität des Samens zu gewähren, dessen sachkundige Beurteilung allein gegen den — leider! — ziemlich häufigen Vertrauensmißbrauch beim Einkauf von Samen schützen kann. Einige Kapitelüberschriften kennzeichnen am besten den Charakter des Buches: Umstände, welche die Qualität des Saatgutes beeinflussen — Der Reifegrad — Die Vornahme der Ernte — Die Aufbewahrung und das Nachreifen — Beschädigung des Saatgutes — Das Alter des Samens — Die Beurteilung des Saatgutes — Äußere Merkmale: Vollkörnigkeit, Glanz, Farbe, Alter, Geruch — Die Echtheit und die Fälschungen des Saatgutes usw. Das Buch ist eine äußerst fleißige und gewissenhafte Arbeit, die dem Gemüsesamenbau zum Nutzen gereichen wird. Der Preis ist angesichts der gediegenen Ausstattung und des Umfangs als sehr mäßig zu bezeichnen. Zu beziehen ist das Buch durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlage.

Verstorbene in Marburg.

- 23. April: Collob Marie, Schuhmachersgattin, 40 Jahre, Mühlgasse, Endometritis septica. — Witscha Eleonore, Maschinistenwitwe, 76 J., Bucheltgasse, Wasserfucht.
24. April: Poltrusnik Ludwig, Kellnerkind, 9 Monate, Triesterstraße, Bronchitis.
26. April: Gruber Franz, Hausbesitzer, 91 Jahre, Hauptplatz, Arteriosclerose. — Ripis Albina, Bahnweichenwächterkind, 3 Monate, Gaswerkstraße. — Raunig Johann, 74 Jahre, Pöberschstraße, Herzfehler.
27. April: Leitner Johann, Bahntischler, 80 Jahre, Magdalenenstraße, Altersschwäche.

ALBOFERIN

Nähr- und Kräftigungsmittel.

Blutbildend. Nervenstärkend. Appetitanregend.

Klinisch erprobt; bei Blutarmut, Menstruationsstörungen, schwächlichen Kindern von hervorragenden Aerzten empfohlen.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien, als Pulver 100 Gr. R. 5, Tabletten 100 St. R. 1.50 und Schokolade-Tabletten 100 St. R. 1.80. 3914
Lehtere speziell für Kinder. — Man frage seinen Arzt.

Bei Gicht, harnsaurer Diathese, Rheumatismus, Nieren- u. Blasenleiden, Harn-Gries u. -Sand, Magen- u. Darm-Katarrh, Diabetes etc. wird die Franzensbader Natalie-Quelle von ärztlichen Autoritäten mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet. Hervorragender Wohlgeschmack! Überall erhältlich, auch direkt durch die Franzensbader Mineralwasser-Versendung.

# Beobachtungen

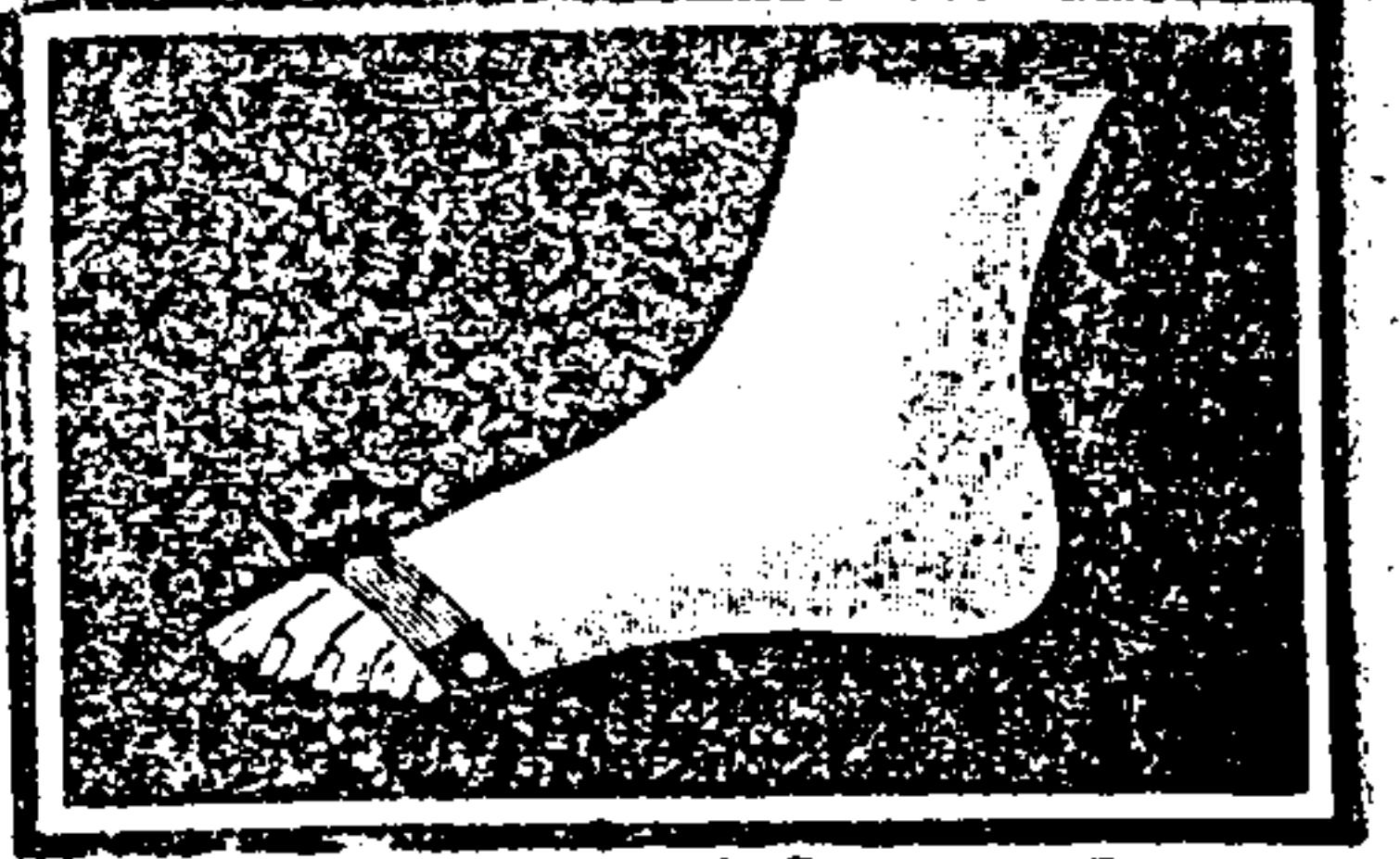
an der meteorologischen Station der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg  
von Samstag, den 23. April bis einschließlich Freitag, den 29. April 1904.

Tag	Luftdruck-Tagem. (0° red. Baromet.)	Temperatur u. Celsius								Bewölkung, Tagemittel	Rel. Feuchtigkeit in Prozenten	Niederschläge mm	Bemerkungen
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagemittel	Maximum		Minimum					
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden				
Samstag	731.2	10.0	17.6	11.7	13.1	18.5	25.0	9.0	9.6	6	84	13.4	Gewitter
Sonntag	734.0	12.4	17.4	13.4	14.4	18.1	24.5	10.7	9.2	9	85	2.3	"
Montag	734.0	11.7	17.8	13.8	14.4	18.8	24.9	11.3	9.1	6	79	—	"
Dienstag	734.6	11.8	14.6	10.3	12.2	16.5	24.8	10.2	8.2	8	87	13.7	"
Mittwoch	734.0	8.0	8.8	7.2	8.0	10.4	11.2	7.2	5.5	10	90	12.5	"
Donnerst.	737.4	7.0	10.1	7.4	8.2	10.7	13.3	6.6	3.2	9	80	0.3	"
Freitag	739.2	5.9	17.1	9.8	10.9	17.5	23.1	4.5	1.7	4	72	2.7	"

(Reil's Bodenwische) ist das vorzüglichste Einlaßmittel für harte Böden. Reil's Bodenwische kommt in gelben Blechdosen zum Preise von 45 Kr. in den Handel und ist in der Drogerie des Max Wolfram in Marburg erhältlich.

## Keine Hühneraugen

auf oder zwischen der Zehe sowie auf der Fußsohle können sich bei Gebrauch meines patentierten **Rungol** behaupten. Keine Zeige, keine Salbe, kein Pflaster. Das einzige bis jetzt existierende Mittel ist und bleibt **Rungol**, um Hühneraugen gänzlich und schmerzlos zu entfernen. Preis des Rungols für die Fußsohle und auf die Zehe je 1 K. Preis des Rungols für zwischen die Zehe 50 h. p. Nachnahme mit Postzuschlag od. bei Voreinsendung des Betrages franko beim Erzeuger **Wilhelm Runge** in Turn bei Teplitz, Kilmerrade, Kaiser v. Oesterr. Anerkennungs- und Dankschreiben beim Erzeuger zur gefl. Ansicht.



# Karl König, Ingenieur und Baumeister in Marburg

Wohnung und Kanzlei **Kokoschinegallee 140.**

übernimmt Ausführungen von **Saas-Installationen, Bade- und Kloseteinrichtungen, Wasserheizungsanlagen** und Reparaturen, Ausführung von **Senkgruben** nach **biologischem System für Wasserspülungen.** — Aufträge für Wasserleitungen und Installationen übernimmt  
Spenglermeister **Michael Bartl, Burggasse 2, Marburg.** 1021

Donnerstag, den 5. Mai 1904

## Großer Restenverkauf bei Gust. Pirchan, Marburg.

### Kohlen-Geschäft.

mit großem Kundenkreis, in unmittelbarer Nähe des Frachtenbahnhofes, mit großem Hofraum und Magazinen, Stallung für 2 Pferde, Brückenwaage ist wegen Aufgabe des Geschäftes mit oder ohne fundus instructus zu verpachten. Würde sich auch zu jedem anderen Geschäfte eignen, wenn Stall und Magazine separat vergeben würden. Näheres bei **F. A. Bt, Mellingerstraße 12.** 1366



Fahrkarten und Frachtscheine

## nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der

### „Red Star Linie“

von

Antwerpen direkt nach Newyork u. Philadelphia.

Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung.

Auskunft erteilt bereitwilligst

„Red Star Linie“ in Wien, IV.

Wiedner Gürtel 20

Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck oder Anton Rebok, Bahnhofgasse 34, Laibach.

## Drahtseile

für 3177

### Ueberfuhren,

Transmissionen, Aufzüge, sowie für alle übrigen Zwecke liefert in allen Konstruktionen und besten Qualitäten billigst die Firma

**Ferdinand Graf v. Egger, Feistritz**  
im Rosentale, Kärnten.

## Neugebautes Zinshaus

Stockhoch, 10 Wohnungen, Gemischtwarengeschäft, schöner Keller und Boden ist um 10.000 fl. zu verkaufen. Anzahlung 3000 fl. Anzuzf. Brunnend. 180. 2188

## Ein Jeder

der am Lande Bekanntschaften hat und sich einen **stabilen Nebenverdienst** verschaffen will, kann sich eine **Existenz** durch sehr erträgliche, leicht ausführbare und solide Agentur gründen. Auch rout. Geschäftsreisende (für und Reisediäten) werden aufgenommen. Off. an **A. Schadel, Prag. 1572/II.**

## Lichte Hofwohnung

1. Stock, 2 Zimmer u. Küche, bereits am Hauptplatze gelegen, billig zu vermieten. Anfrage bei **J. Preschern, Hauptplatz 13.**

## Wohnung

3 Zimmer und Kammer, Küche samt Zugehör, neu hergerichtet, sogleich zu vermieten. Anfrage **Kärntnerstraße 11.** 1367

kleines 1365

## Geschäft,

Mitte der Stadt, frequenter Posten, besserer Kundenkreis, ist wegen Abreise unter der Hand billig zu verkaufen. — Briefe erbeten unter „**M. W. S.**“ hauptpostlg. Marburg.

Selbsterzeugtes

## Gefrorenes und Eiskaffee

empfehlen täglich frisch **Café Meran.** 1399

Großes, schön möbliertes

## Zimmer

sogleich zu beziehen. — **Kaiserstraße 12.** 1409

## Marburger

## Escomptebank.

Stand der Spareinlagen am 30. April 1904

Kronen **444.903.12.**

## Keine Stuhlverstopfung mehr durch meine

**Fabrik: H. Huss in Wien, XVIII. Huss-Kuchen**

Ladenburggasse 46.

ohne Medizininhalt.

Zu haben bei **Wilhelm Wittlaczil, Marburg, Burgplatz 8.**

Junger

**Manufakturist, guter Verkäufer, mit Kenntnis des Slovenischen** findet guten Posten bei **Franz Guth, Wölfermarkt, Kärnten.** 1429

Ein gut gehendes

**Spezereigeschäft** samt Haus oder nur Spezerei allein, wird zu kaufen gesucht. Anträge unter „**A. S.**“ postlag. **Pettau.** 1422

## Drei Wohnungen

2 Zimmer samt Küche monatlich 11 fl.; 1 großes Zimmer, Küche, Balkon 9 fl.; 1 Zimmer mit Küche 7 fl. sogleich zu beziehen. **Kärntnerstraße 56.** 1339

## Gute Köchin

die auch häusliche Arbeiten verrichtet, für auswärts gesucht. Adresse in **Berw. d. Bl.** 1355

## Selbständige Köchin

die rein und flink ist, wird aufgenommen. **Tegetthofstraße 1, 2. Stock, rechts.** 1412

## Epilepsi

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. **Erhältlich gratis u. franko** durch die priv. **Schwaben-Apothete, Frankfurt a. M.** 657

Ein tüchtiger, gefester

## Comis

wird für das Gemischtwaren- und Schnittholzgeschäft des **Mois Walland** in **Opfotitz** aufgenommen. 1382

Ein frommes, gut eingeführtes

## Reitpferd,

das auch im Wagen geht, wird zu kaufen gesucht. Anträge unter „**D. W.**“ an die **Berw. d. Bl.** bis 10. Mai erbeten. 1377

## WOHNUNG

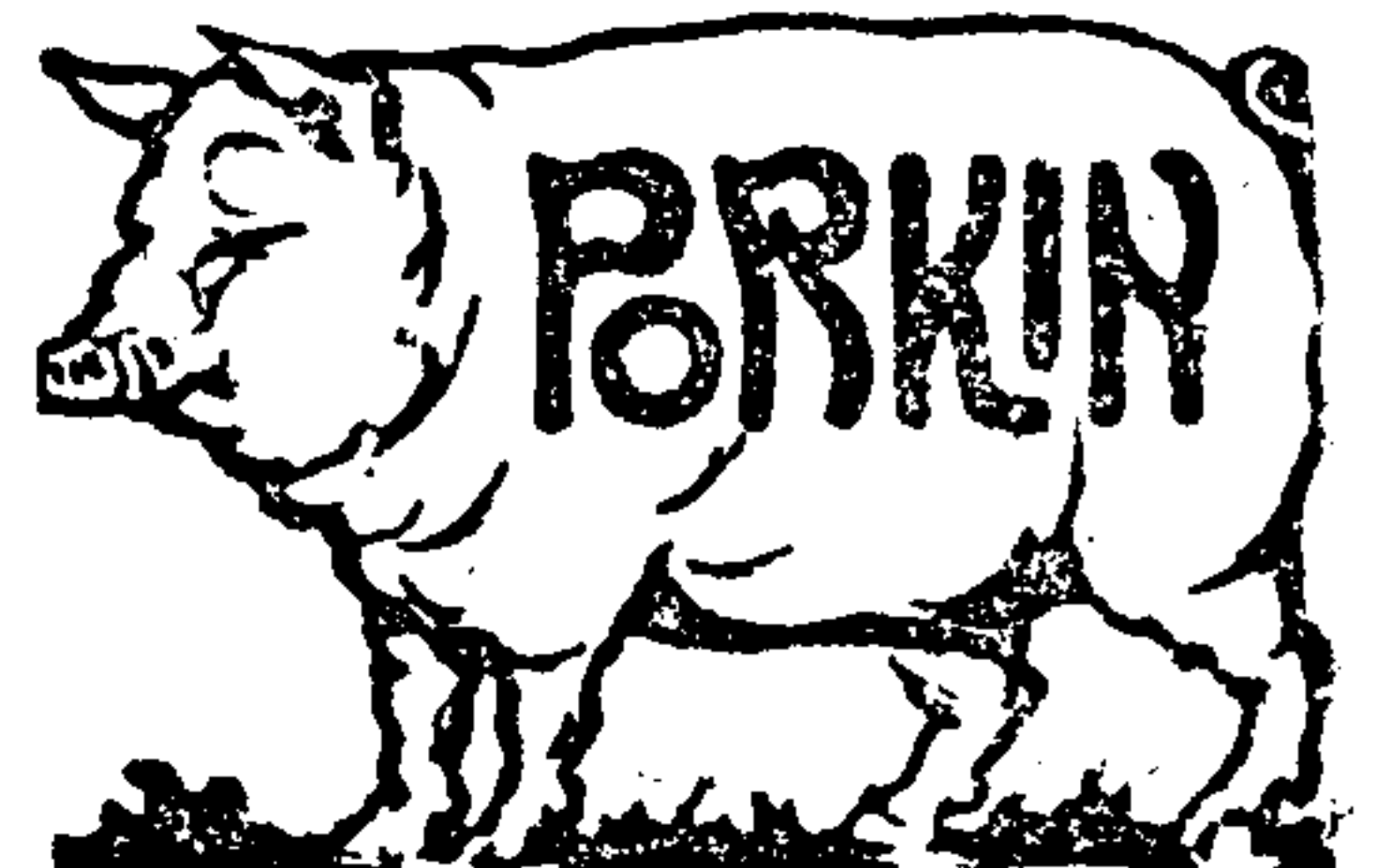
im 3. Stock, bestehend aus 2 Zimmer s. Zugehör sogleich zu vermieten. **Magystraße 10.** Aust. bei der Hausmeisterin. 1410

2 große schöne

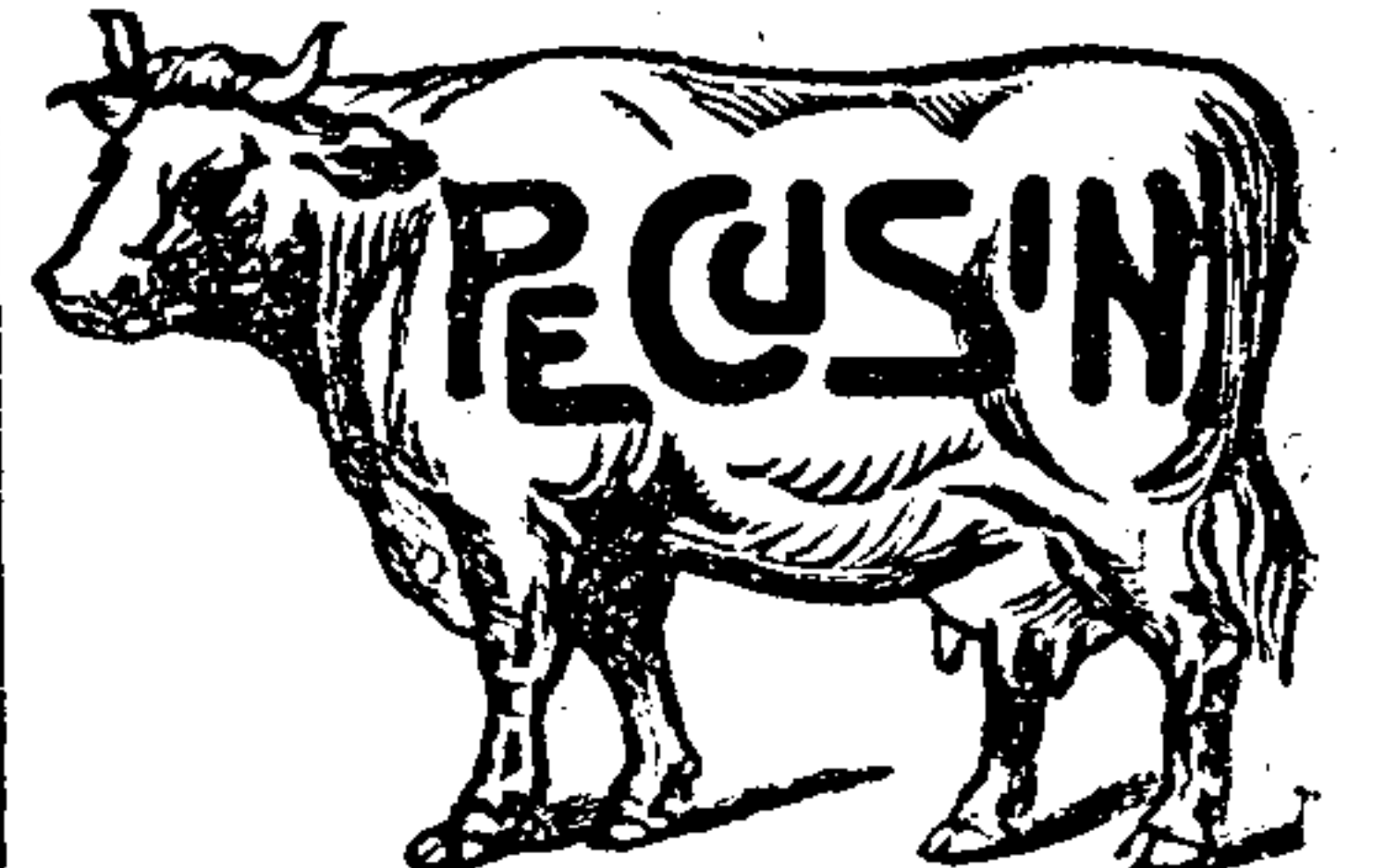
## Palmen

zu verkaufen. **Fabriksgasse 17.**

## Mastmittel



für Schweine



für Rinder, Pferde

etc. Gebrauchsanweisung gratis u. franko.  $\frac{1}{2}$  Kilo-Paket 1 K., 4 Probepakete franko 4 K., 1 Probepaket  $\frac{1}{8}$  Ko. 30 Heller.

## Pecusol

**Vieh-Wasch-Extrakt**, Wasch-Heil- u. Desinfektionsmittel, 1 Liter Waschmittel stellt sich auf 1 Heller. Ungemischt nicht zu verwenden. 1 Flasche Inhalt ca. 400 Gramm ( $\frac{1}{10}$  Ko.) 1 Krone, 5 Flaschen à 1 Krone franko für 5 Kr. Erzeugung chem. Produkte: **Wien, IX., Bleichergasse 6.** 1603 Depots in Marburg: **Fr. Temerl, Alois Weber, Fried. Janschek, M. Berdajs, Fried. Felber, Carl Haber, Th. Giegerl, H. Andraschitz, Jos. Walzl, Al. Mayr's Nachf., Arthur Weingerl.**

**Heirat.** Mehrere häusl. erz. vermög. Damen wünsch. bald. Heirat m. freib. Herren (auch ohne Verm.) Send. Sie nur Adresse an **Fortuna, Berling S. W. 19.** 1420

# FAHRPLAN

der  
**k. k. priv. Südbahn**  
samt Nebenlinien  
für  
**Untersteiermark**  
Billig vom 1. Mai 1904.

Preis per Stück 5 kr.

**WOHNUNG**  
2 Zimmer j. Küche u. Zugehör  
zu vermieten. Anz. Schwargasse 5 bei der Hausmeisterin.

**Kleine**  
**Hofwohnung**  
jonnseitig, 1 Zimmer, Küche u. Zugehör zu vermieten. Anz. Reiserergasse 13, 1. Stock, Tür 3.

**Salon-, Blumentisch-, Dekorations-**  
**Pflanzen**

in grosser Auswahl, komplette Dekorationen für Hochzeiten und Festlichkeiten billigst bei  
**A. Kleinschuster, Marburg,**  
Gärtnerei Gartengasse 17, Blumen-Salon Postgasse 8.

**Prima**  
**Merkantil - Couverte**  
pr. Mille K 6. — (fl. 3. —)  
und aufwärts. — Bei größeren Bestellungen billiger.

**Buchdruckerei Kralik,**

**Domplatz 5, 1. Stock**  
ist eine große, schöne Wohnung, bestehend aus 5. Zimmer samt Zugehör (Parkettboden, Wasserleitung, Gasbeleuchtung), Badezimmer, Dienstbotenzimmer und großer lichter Küche ab 1. Juli event. schon früher zu vermieten. Anfrage Café Rathaus. 1115

**Ekel**

empfinden Sie auf alle Fälle bei Benützung einer offenen Abort-Anlage, wenn Ihnen der ganze bestialische Geruch ins Gesicht schlägt. Wissen Sie, wie viel Krankheitskeime sich in diesem bestialischen Geruch befinden? Wenn Sie sich vor diesem Herd von Krankheiten schützen wollen, dann schaffen Sie sich ein

**Steingut-**  
**Trocken-Klosett ohne**  
**Wasserbespülung**

an, welches alle obigen Uebel abstellt und auf jede Abort-Anlage anzubringen ist. Preis 30 Kronen, 1 Krone für Emballage und Kiste. Prospekte gratis und franko bei **Max Bärwinkel in Rumburg** in Böhmen. 2067

**Trauer- und**  
**Grab-Kränze**

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei  
**A. Kleinschuster, Marburg**  
Postgasse 8.

**Wohnung**  
mit 1 Zimmer samt Zugehör  
sogleich zu beziehen. Tegetthoff-  
straße 44. Anzufragen bei der  
Hausbesorgerin. 1391

**1<sup>a</sup> Spargel**

süße, weiße dicke Stangen, 5  
Kilo K 6 liefert portofrei gegen  
Nachnahme **Clemens Tre-**  
**vissant.** Görz, Küstenland.

**Karpathen-**  
**Mai-Primeln** 1292

hochfein, mild wie Butter, hoch-  
prima ung. **Salami** empfiehlt  
**Alex. Wndil,** Spezerei-  
handlung, Herrngasse 40.

**Coniferen u. Blümpflanzen**  
für Gräber und Gärten.

Alle Gattungen **Gemüse-**  
**Pflanzen** aus besten Erfurter  
Samen.

**Rosen-Hochstämme** in den  
erprobtesten Sorten offeriert  
billigst

**A. Kleinschuster**  
Marburg.

**Siegelstöcke,**  
Kautschukstempel, Borddruck-Modelle  
z. z. billigst bei **Karl Karner,**  
Goldarb. u. Graveur, Herrngasse 15.

**Zu vermieten**

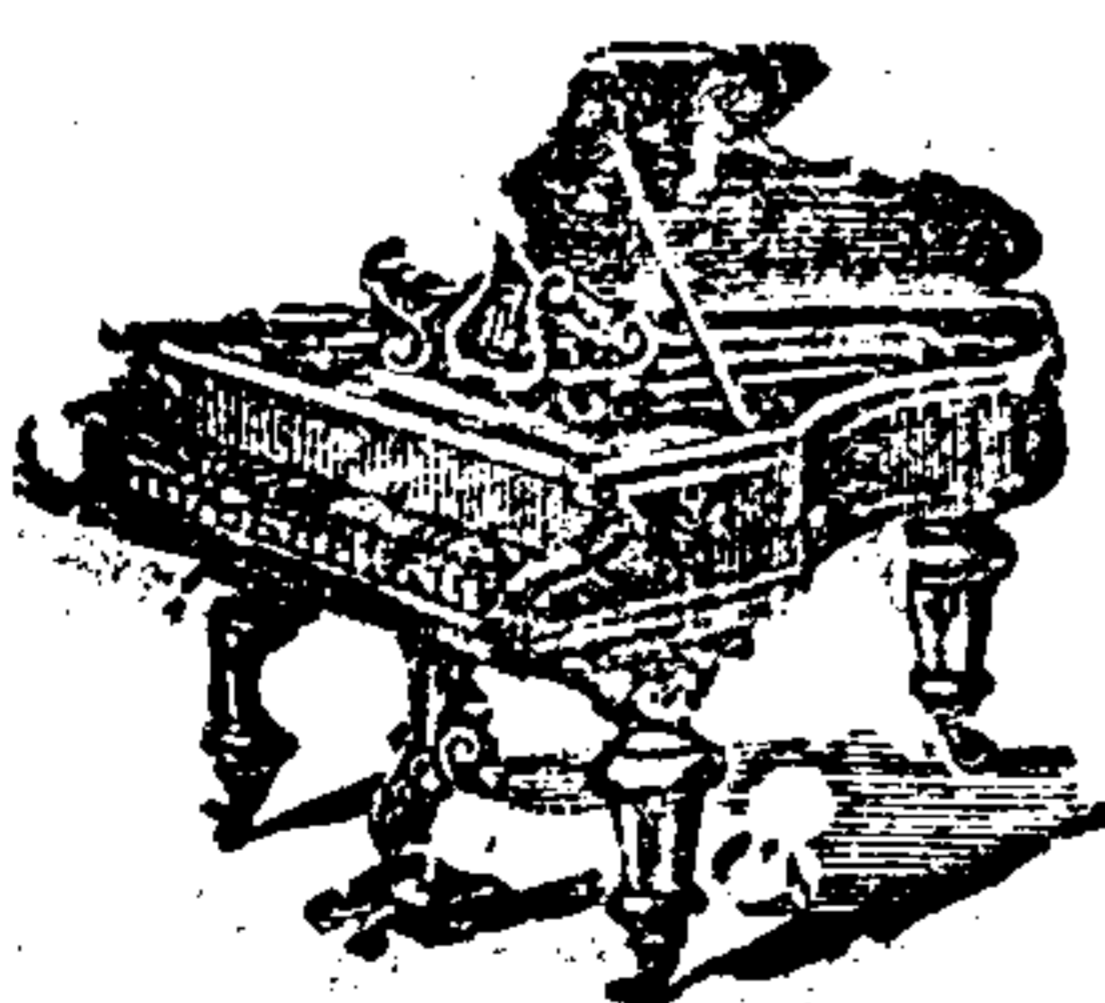
Im Hause Mellinger-  
straße 69 sind einzimmerige  
Wohnungen zu vermieten. An-  
zufragen bei Baumeister **Der-**  
**wuschek.** 2659

**Strang-**  
**Dachfalzziegel**

aus der I. Premstätter Dachfalz-  
ziegel-Fabrik offeriert zu billigsten  
Preisen C. **Pickel,** Betonwaren-  
fabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27.  
Telephon Nr. 39. 776

**Clavier- und Harmonium-**  
**Niederlage u. Leihanstalt**

von  
**Isabella Hoynigg**  
Clavier- u. Zither-Lehrerin  
Marburg,  
**Hauptplatz 20.**



Große Auswahl in neuen Pianinos  
u. Klavieren in schwarz, nuß matt  
und nuß poliert, von den Firmen  
Koch & Korfeldt, Böhl & Heilmann,  
Reinhold, Pawel und Petrof zu  
Original-Fabrikpreisen. 29

**Frische** 200

**Bruch-Eier**  
11 Stück 20 kr.,  
bei

**A. Himmler,**  
Marburg,  
Blumengasse Nr. 18.

**Buchhalter,** 1360

bilanzfähig, mit Kassa vertraut,  
perfekter Korrespondent, in sämt-  
lichen Bureauarbeiten vollkom-  
men versiert, sucht per sofort  
oder später seinen Posten zu  
ändern. Anträge erbeten unter  
"J. R." an die Verw. d. Bl.

**Jacobi**

Wien, IX., Thurngasse 4.  
**Nähmaschinen** vorzügl. Art  
**Kurbelstichmaschinen,**  
**Fahrräder 1904,**  
**Motorräder,**  
**Schreibmaschinen,**  
**Multator-Vervielfältigung,**  
**Registrier-Kontroll-Maschinen.**  
Kleinste Teilzahlungen.  
Billigste Preise. 819  
Preiscurant franko und gratis.

**Möbliertes** 649

**Zimmer**  
zu vermieten. Volksgartenstr. 24.

Ein altes 1387

**Gemischtwarengeschäft**  
auf belebtester Verkehrsstraße,  
im besten Betriebe, ist krank-  
heitswegen günstig zu über-  
nehmen. Anfrage Verw. d. Bl.

**Nettes hochhohes Haus**  
neben der Josefskirche, in schöner  
Lage, ist wegen gänzlicher Ab-  
reise preiswürdig zu verkaufen.  
Auskunft in Verw. d. Bl. 1335

Großes unmöbliertes

**Zimmer**  
im 1. Stock, in der Nähe des  
Südbahnhofes sogleich zu be-  
ziehen. Adresse Verw. d. Bl. 1119

**Tüchtige**  
**Agenten**

werden gegen hohe Provision  
bei **Richard Zente,** Holz-  
rouleaux- und Jalousien-Fabrik  
in Braunau, Böhmen, auf-  
genommen. 1344

**Brut-Eier**

von Niesen-Gänsen, abzugeben  
**Wohl's Weinkellerei,** Leiters-  
berg bei Marburg. 1400

**Kleine Villa in**  
**Leibnitz,**

mit 2 Gassen- und einem Hofzim-  
mer, hübscher Veranda, Küche und  
Keller z., Waschküche, Holzlege,  
Pumpe, Gemüsegarten. Solider  
Bau, noch steuerfrei, in schönster  
Lage, nächst Hauptplatz. — Preis  
2000 fl., Sparrasse 2000 fl. Offerte  
werden erbeten **Helene Richter,**  
Leibnitz, Kadagasse 5. 1369

**Meine Herren!**

Die beste und mildeste medizinische  
Seife ist 734

**Bergmann's**  
**Carbol-Theerschwefel-Seife**  
v. Bergmann & Co., Dresden u.  
Teilschen a/S.

(Schutzmarke: 2 Bergmänner)  
anerkannt vorzügl. gegen alle Haut-  
unreinigkeiten und Hautaus-  
schläge, wie Mitesser, Flechten,  
Blühchen, Rote des Gesichts zc. à  
Stück 80 h bei **Drog. W. Wolfram**  
und **Karl Wolf** in Marburg.

**Frühjahrs- und Sommersaison**  
**1904.**

**Hohe Brüner Stoffe**

Ein Coupon **Meter 3.10** (K 7.—, 8.—, 10.— von guter  
lang, kompletten Herren- } echter  
Anzug (Rock, Hose u. Gilet) } K 12.—, 14.— von besserer } Schaf-  
gebend, kostet nur } K 16.—, 18.— von feiner } wolle.  
K 21.— von feinsten

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20.—, sowie Ueberzieher-  
stoffe, Touristenloben, Seidentammgarne zc. versendet zu Fabrik-  
preisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

**Siegel-Imhof in Brünn.**

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert.  
Die Vorteile der Privatwundtschaft Stoffe **direct** bei obiger  
Firma am **Fabriksorte** zu bestellen sind bedeutend. 1061

**Calcium-Carbid**

in bester Qualität, in Stücken, zu billigsten Preisen, ab  
Lager Marburg. Ferner

**Acetylgasreinigungsmasse „Carburylen“**  
liefert 1304

**Allgem. Carbid- & Acetylen-Gesellschaft**  
**Franz Krükl & Ko.**

Wien, VI., Magdalenenstrasse 24. Telegramme: Metallkrükl Wien.

**Beste Glanzstärke**  
**Glanzine**  
Fritz Schütz jun. Aktienges.  
LEIPZIG  
Glanzine giebt die  
schönste Plättwäsche.  
In Tafeln à 10 h überall  
vorhandig!

**Ein gewaltiger Fortschritt**  
ist die

**Waschmaschine**

System **Krauss**  
D.R.G.M.



Für Küche und Waschhaus.

**Little Wonder**

vorzüglicher  
**Luftdruck-Apparat**

(mit Wasserdruck) für Bier-  
leitungen (keine Kohlensäure).  
Keine Luftpumpe mit Hand-  
betrieb, sondern vervollkomme-  
nete hygienische Einrichtung der  
Neuzeit. Alles Nähere bei  
**Friedr. Wiedemann.**

Dortselbst sind auch die paten-  
tierten **Wash-Maschinen**  
(System Krauss) lagernd.

**Betonwarenfabrik C. Pickel**

Marburg, Volksgartenstrasse 27  
Telephon Nr. 39.

empfehlte zur Lieferung von **Zementrohre, Pflasterplat-**  
**ten, Stiegenstufen, Futtertröge** sowie alle sonstigen  
Zementwaren. Ferner: **Steinzeugrohre** und **Wettlacher-**  
**platten.** Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigsten  
Preisen übernommen und tadellos hergestellt. 777

**Baumeister Franz Derwuschek,**  
Marburg, Reiserstraße 26 856  
empfehlte zur Saison 1904

**Schöne preiswürdige Bauplätze**

in der Bismarckstraße, Mellingerstraße und Kernstockgasse.

**Zementrohre, Zementplatten, Zementstufen etc.**  
werden unter den normalen Preisen abgegeben.

**Am Ringofen in Leitersberg**

werden Prima Mauer-, Pflaster-, Gesims-, Dach- u. Hohlziegel  
stets vorrätig gehalten und werden Preisabstellungen je nach  
Größe des Bedarfes separat vereinbart.

**Eigene Bautischlerei und Schlosserei.**  
Uebernahme von Gewölbs-Portalen von der einfachsten bis ele-  
gantesten Ausführung, sowie alle in das Baufach einschlägigen  
Bautischler- und Schlosserarbeiten in solidester Ausführung.  
Kostenvoranschläge und Zeichnungen gratis.

